

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Nach dem Fall Barcelonas

Die Stadt Sabadell eingenommen / Rotspanischer Widerstand bestenfalls noch einen Monat / Rückgliederung Kataloniens in den Einheitsstaat Spanien / Der Regierungssitz nach Barcelona verlegt / Andauernde Freudenkundgebungen in Barcelona

Die italo-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen

Da es heute auch dem bedeutendsten Staatsmann nur schwerlich gelingen könnte, die Politik von der Wirtschaft zu trennen, muß es als einleuchtend bezeichnet werden, daß der dreitägige Aufenthalt des italienischen Außenministers Graf Ciano nicht nur Besprechungen rein politischen Charakters zeitigt hat, sondern darüber hinaus auch Gespräche über die Verbesserung und Vertiefung der bisherigen wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten Italien und Jugoslawien. In diesem Zusammenhange darf wohl betont werden, daß es bislang bei den maßgeblichen Stellen der beiden Königreiche keineswegs an Bemühungen gefehlt hat, die gegenseitigen und wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen auszubauen und dem politischen Zustand, wie er sich aus dem Freundschaftspakt vom 25. März 1937 ergibt, auch voll und ganz anzupassen.

Es geht nämlich darum, die Außenhandelsziffern im Güteraustausch der beiden Länder auf das einstige Niveau zurückzuschrauben. In diesem Zusammenhange muß allerdings bemerkt werden, daß gewisse Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr zwischen Italien und Jugoslawien den Umfang des Warenaustausches wesentlich einengen. Die Zusammenkunft von Belje hatte u. a. auch den Zweck, die Grundlagen zu bestimmen, auf denen die Förderung des Wirtschaftsaustausches erfolgen soll. Aus diesem Grunde können von dieser Konferenz unmittelbare Veränderungen in der Handelsstruktur der beiden Länder nicht erwartet werden.

Wie weitgehend Italien an der Wirtschaft Jugoslawiens interessiert ist, zeigt auch die Tatsache, daß — zeitlich mit der Belje-Konferenz zusammenfallend — die führende italienische Industrie den Wunsch ausgesprochen hat, Jugoslawiens Industrialisierung zu fördern, und zwar mit ausgiebiger Hilfe. Aus diesem Grunde ist zu erwarten, daß in Kürze eine Zusammenkunft der Wirtschaftsexperten beider Länder zusammentreten wird, um die Idee der italienischen Förderung der jugoslawischen Industrie in die Tat umzusetzen. Bei dieser Gelegenheit wird voraussichtlich auch die Frage der Erhöhung des Güteraustausches zwischen den beiden Staaten zur Erörterung gelangen. Selbstverständlich wird der Versuch gemacht werden, die beste Lösung der Frage des Zahlungsverkehrs zwischen Italien und Jugoslawien zu finden.

Was den bereits angekündigten Warenkredit betrifft, den Italien in Höhe von 500 Millionen Lire gewähren würde, so wäre zu bemerken, daß dies nichts wesentlich Neues darstellt. Dieser Vorschlag ist von seiten Italiens bereits vor einem Jahre gemacht worden. Die Inanspruchnahme eines so hohen Kredits zu Aufrüstungszwecken Jugoslawiens ist aber keineswegs aktuell, da die Eindeckung der Klein- und Mittelstaaten mit Kriegsmaterial sehr vorsichtig geschehen muß, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Technik der Kriegsindustrie sich immer

Burgos, 27. Jänner. (Avala.) Die nationalspanischen Truppen haben heute die Stadt Sabadell nördlich von Barcelona eingenommen. Der nationalspanische Vormarsch geht so rasch vor sich, daß die rotspanischen Truppen höchst überrascht den Rückzug antreten, wo immer dieser Vorstoß erfolgt.

In Barcelona wurden die Manifestationen für General Franco die ganze Nacht hindurch und auch heute vormittags fortgesetzt. General Franco besitzt nun 39 von 50 Provinzen des spanischen Staates.

Burgos, 27. Jänner. Wie sich nun herausstellt, konnte General Franco die katalanische Hauptstadt fast unversehrt erobern. Heute vormittags wurde an die Instandsetzung des Kraftwerkes und der Strombelieferung geschritten. Der Telefonverkehr in Barcelona ist heute wieder aufgenommen worden. In sämtlichen Straßen der Stadt sind Proklamationen des Generals Franco affiziert, in denen die Eingliederung Kataloniens in den spanischen Einheitsstaat proklamiert wird. Staatschef General Franco hat sämtliche Dekrete der rotspanischen und der katalanischen Regierung annulliert.

Perpignan, 27. Jänner. Journalisten, die aus Spanien nach Frankreich gelangt sind, haben nach ihrer Ankunft auf französischem Boden die Ansicht ausgesprochen, daß sich die republikanischen Streitkräfte angesichts des erdrückenden Vorstoßes der nationalspanischen Kolonnen im besten Fall noch einen Monat zu halten vermögen. Die rotspanischen Streitkräfte leiden an Geschütz- und Munitionsmangel, vor allem aber ist es der Proviantmangel, der ihren Widerstand zu lähmen beginnt. Zwei Hauptstraßen, die gegen Girona und gegen die französische Grenze führen, sind mit ganzen Kolonnen von Lastkraftwagen überfüllt, die von den rotspanischen Flüchtlingen benützt werden. Das Ziel der Flüchtlinge ist vorläufig Girona und Figueras. Die rotspanischen Flüchtlinge machen einen vernichtenden Eindruck; Hunderte und Hunderte schlafen trotz des Regens erschöpft und ausgehungert unter Bäumen.

Bilbao, 27. Jänner. (Avala.) General Franco unterzeichnete ein Dekret, mit welchem die gesamte militärische und zivile Verwaltung Spaniens von Burgos und Salamanca nach Barcelona verlegt wird. mit der Durchführung dieses Dekrets wurde der Staatssekretär des Innern General Alvarez Azenas betraut. Kriegsminister General Davilla erließ ein Dekret, wonach Barcelona auch in militärischer Hin-

sicht in den spanischen Staat rückgegliedert wird. Sämtliche Militärverordnungen der rotspanischen Machthaber wurden außer Kraft gesetzt.

Perpignan, 27. Jänner. (Avala.) Der katalanische Kommunistenführer und ehemalige Ministerpräsident Largo Caballero und der ehemalige Präsident der katalanischen Generalidad, Companys, sind gemeinsam mit mehreren Mitgliedern der rotspanischen Regierung nach Figueras geflüchtet und befinden sich bereits in nächster Nähe der französischen Grenze, um im Bedarfsfalle nach Frankreich flüchten zu können.

Barcelona, 27. Jänner. In Barcelona fanden gestern abends riesige Freudenkundgebungen statt. Der Innenminister der nationalspanischen Regierung richtete an die nach Hunderttausend zählende Menschenmenge eine begeisterte aufgenommene Ansprache, in der er hervorhob, daß die nationale Idee doch den Sieg davongetragen habe. Seit Beginn des Bürgerkrieges im Jahre 1936 schritten die Truppen General Francos von Sieg zu Sieg und jetzt seien die Erfolge durch die Eroberung der Millionenstadt Barcelona gekrönt.

Barcelona, 27. Jänner. Nachdem

gestern die Einfahrt in den Hafen von Minen gesäubert worden war, fuhren bereits nachmittags die ersten Schiffe der nationalistischen Flotte ein. Die Truppen rückten über Sabadell hinaus vor.

Wie aus Saragossa gemeldet wird, hat Präsident Azana Barcelona mit einem Flugzeug verlassen; er soll sich nach Frankreich begeben haben.

London, 27. Jänner. Die englische Presse bezeichnet die Einnahme Barcelonas einstimmig als größten Sieg General Francos. »Evening Standard« meint, daß jetzt der vollständige Sieg der Nationalisten nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

New York, 27. Jänner. (Avala.) An der New Yorker Börse hat die Angst vor etwaigen Verwicklungen in der Spanienfrage nach dem Fall von Barcelona zu exorbitanten Kursstürzen geführt. In der Panik wurden 1 1/2 Millionen Aktien abgestoßen.

Prag, 27. Jänner. (Avala.) Wie aus ganz zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht werden konnte, wird die tschechoslowakische Regierung mit heutigem Tage die Regierung General Francos als die legale Regierung Spaniens in aller Form anerkennen.

Schrecklicher als Dantes Inferno

GRÄSSLICHE AUSMASSE DER SUDAMERIKANISCHEN BEBENKATASTROPHE ALLEIN IN CONCEPCION 20.000 TOTE — DIE HALBE STADT EIN TRÜMMERHAUFEN

Concepcion, 27. Jänner. (Avala.) Die mit den Aufräumarbeiten in den vom Erdbeben furchbar heimgesuchten Concepcion beschäftigten Truppen und Sanitätsmannschaften haben gestern 800 Leichen zu bergen vermocht. Die genaue Zahl der Toten kann noch immer nicht ermittelt werden, da erst ein Teil der Stadt aufgeräumt wurde. Der chilenische Abgeordnete Ribet, der das Katastrophengebiet sehr nieder überflog, erklärte nach seiner Rückkehr in Santiago de Chile, daß nicht einmal die Phantasie eines Dante reichen würde, um die Schrecken dieses grauenhaften Geißelhiebes darstellen zu können.

Santiago de Chile, 27. Jänner. (Avala.) Nach neuesten Meldungen sind durch die mittelbaren und unmittelbaren Auswirkungen der Erdbebenkatastrophe in der Stadt Concepcion, die etwa 70.000 Einwohner zählt, schätzungsweise an 20.000 Menschen getötet wor-

den. Mehr als die Hälfte der Stadt ist ein unkenntlicher Trümmerhaufen.

Papst Pius XI. und Präsident Roosevelt haben namhafte Beträge als erste Unterstützung für die vom Erdbeben heimgesuchten Orte angewiesen.

Frankreich und England im Mittelmeer.

Paris, 27. Jänner. Der »Temps« schreibt, die republikanische Regierung in Spanien habe das Spiel vollständig verloren, da Frankreich und England nützliche Vorsichtsmaßnahmen zu treffen beabsichtigen, um den Status quo im westlichen Teile des Mittelmeeres sichern zu können.

Die Rückkehr von politischen Emigranten nach Albanien.

Tirana, 27. Jänner. Auf Grund der königlichen Amnestie für politische Emigranten beschloß der Ministerrat, daß die Gesuche zur Rückkehr binnen sechs Monaten eingereicht werden müssen. Die Emigranten, denen auf Grund ihrer rechtzeitig eingereichten Gesuche die Rückkehr in die Heimat bewilligt wird, sind verpflichtet, innerhalb dreier Monate nach Erledigung der Formalitäten heimzukehren.

Zürich, den 27. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.70 1/2, London 20.71 ein Viertel, New York 443, Brüssel 74.85, Mailand 23.30, Amsterdam 239, Berlin 177.12, Stockholm 106.62, Oslo 104.07 1/2, Kopenhagen 92.47 1/2, Prag 15.15, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.77 1/2, Istanbul 3.60, Bukarest 3.40, Helsinki 9.13 1/4, Buenos Aires 102 drei Achtel.

rascher entwickelt, so daß die verschiedenartigen Waffen sozusagen von einem Tage zum andern hin veralten.

Die italo-jugoslawischen Bestrebungen zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen der beiden Staaten sind aber keineswegs gegen irgend einen dritten Staat oder geg. eine etwaige Staatengruppe gerichtet. Am wenigsten gegen Deutschland, das als Achsenpartner in Jugoslawien eine hervorragende Marktstellung einnimmt. Die deutschen Wirtschaftsinteressen in Jugoslawien können auch aus dem einfachen Grunde nicht tangiert erscheinen, weil Italien eine Wirtschaftspolitik in diesem Teile Europas der allge-

meinen Politik der Achse Rom-Berlin anzupassen verpflichtet ist. Auf der anderen Seite wiederum hat Jugoslawien, das die große Bedeutung Deutschlands im Rahmen der jugoslawischen Wirtschaft zu schätzen weiß, überhaupt kein Interesse daran, die Interessensphäre Deutschlands auf dem Balkan einzuschränken. Jugoslawien ist bestrebt, auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht loyal mit den beiden Mächten der Achse Rom-Berlin zusammenzuarbeiten, und zwar in dem Bewußtsein, daß diese beiden großen Nachbarn von gleich großer Bedeutung für die Wirtschaft und den Wohlstand des Landes sind.

Barcelona gefallen

General Franco gestern siegreich in die Stadt eingezogen. Die sich kampflos ergab. Die roten Machthaber nach Figueras geflüchtet / Vor dem baldigen Ende des spanischen Bürgerkrieges

Barcelona, 27. Jänner. Gestern mit tags ist die Stadt Barcelona, nachdem die Roten die vollständige Aussichtslosigkeit jeglichen Widerstandes erkannt hatten, kampflos geräumt worden, so daß die nationalspanischen Kolonnen unter dem unmittelbaren Befehl des Generals Solchaga um die Mittagsstunde siegreichen Einzug feierten. An der Spitze der Sieger ritt General Franco mit seinem Generalstab. Die nationalistischen Truppen wurden von der Bevölkerung als Befreier stürmisch umjubelt.

Barcelona, 27. Jänner. (Avala.) Der Sonderberichterstatter der Agentur Reuter berichtet: Mittwoch abends war die Umzingelung Barcelonas von allen Seiten beendet. Gestern früh stürmten marokkanische Abteilungen unter dem Befehl des Generals Yague die Festung Mont Juiz, in welcher sich die Gefängnisse befinden. Truppen der Navarra-Division und Legionäre erstürmten indessen den Tibidabo, wodurch der nördliche Durchgang abgesperrt wurde. Auf diese Weise gelangten die Nationalisten in den



GENERAL FRANCO

Es gab nirgends Widerstand, den nationalspanischen Truppen war der Weg in die Millionenstadt freigegeben. Zwei Stunden nach der durchgeführten Besetzung aller Straßen begann der siegreiche Einmarsch der Truppen Francos, begleitet von allen nach Barcelona führenden Straßen.

tet von den Begeisterungskundgebungen der Bevölkerung. Aus allen Fenstern und Balkonen wehten nationalistische Flaggen. Die Menschen sangen auf den Plätzen die Falanga-Hymne und andere patriotische Lieder. Langsam schoben sich die siegreichen Truppen durch das Menschengewühl zur Plaza de la Catalana, dem Schnittpunkt dreier großer Boulevards. Die begeisterte Menge durchbrach die Kordons, wobei sich ergreifende Szenen abspielten. Die durch Wochen eingeschüchterten Menschen umarmten und küßten die Soldaten General Francos. Selbst die Pferde der Kavalleristen wurden mit Liebenswürdigkeiten überhäuft. Besonders erschütternd waren die Szenen beim Triumphboden, der 1888 anlässlich der Internationalen Ausstellung errichtet worden war. Die Soldaten sangen den »Marche Grenadera«, während die Menge unablässig Ovationen für General Franco darbrachte.

Barcelona, 27. Jänner. Mit der Einnahme Barcelonas erzielte General Franco seinen größten Sieg seit dem 18. Juli 1936. Der Schlag gegen die Roten ist umso vernichtender, als Barcelona die größten Arsenale für die Munitionsversorgung besitzt.

Ueber die Einnahme der Millionenstadt wurde um die Mittagsstunde vom nationalspanischen Hauptquartier die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben: General Franco gab in den ersten Vormittagsstunden den Befehl zum konzentrischen Vormarsch auf die Stadt. Die nationalen Truppen stießen nirgends auf Widerstand. Um 14.30 Uhr war die Okkupation der Stadt Barcelona beendet. Die Navarra-Legionäre und die Marokkaner zogen unter begeisterten Manifestationen



Blick auf eine der bedeutendsten Straßen Barcelonas, die Paseo de Gracia

der Bevölkerung unter dem Triumphbogen ins Zentrum ein. Gleichzeitig rückten die Kraftwagenkolonnen mit Proviant ein, der sofort unter die notleidende Bevölkerung verteilt wurde.

Barcelona, 27. Jänner. Von 1 Mill. 200.000 Einwohnern Barcelonas haben nur 100.000 die Stadt fluchtartig verlassen. Die roten Machthaber sind nach Figueras geflüchtet, doch wurde auch diese nordkatalonische Stadt mittags von nationalspanischen Bombern besucht und mit Bomben beworfen.

Paris, 27. Jänner. Der französische

Gesandte bei der republikanischen Regierung, Henry, ist gestern nachts an der französischen Grenze eingelangt und von dort nach Figueras weitergereist. Um 15 Uhr teilte Henry seiner Regierung den Fall Barcelonas mit.

Barcelona, 27. Jänner. Barcelona ist die größte Stadt Spaniens und neben Genua, Marseille und Alexandria der größte Hafen des Mitteländischen Meeres. Die Stadt ist das Zentrum der am dichtesten bevölkerten Provinzen Spaniens. Die Stadt Barcelona umfaßt ein Areal von 7500 Hektar. Sie zählt eine

Prager Realpolitik

MINISTERPRÄSIDENT BERAN UND AUSSENMINISTER DR. CHVALKOVSKY ÜBER DIE AUFGABEN DER NEUEN TSCHESCHO-SLOWAKEI.

Prag, 27. Jänner. Ministerpräsident Beran hielt gestern abends eine Rede, in der er u. a. auch die wichtigsten und dringendsten Aufgaben der Regierung hervorhob. Er sagte, vor allem sei es jetzt dringend, für die 120.000 Rückwanderer aus den abgetretenen Randgebieten zu sorgen und ihnen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wichtig sei aber auch die Lösung der Judenfrage, die Reorganisation des Rundfunks u. die Ergreifung verschiedener innerpolitischer Maßnahmen.

Nach ihm ergriff Außenminister Doktor

Chvalkovsky das Wort und sprach über die neue Außenpolitik der Tschecho-Slowakei. Er betonte, daß mit der früheren Katastrophenpolitik Schluß gemacht werden müsse. Die Regierung müsse fortan eine Realpolitik betreiben. Die Tschechen müssen den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und mit Deutschland zu zusammenarbeiten. Die Rückkehr zu den alten Methoden würde die endgültige Katastrophe für die Tschecho-Slowakei mit sich bringen.

Farinacci und Streicher sprechen in Berlin

DEUTSCH-ITALIENISCHE KUNDGEBUNG

Berlin, 26. Im Sportpalast fand gestern eine Kundgebung statt, in deren Rahmen der italienische Minister ohne Geschäftsbereich Farinacci und Gauleiter Julius Streicher sprachen.

Farinacci führte u. a. aus, die Italiener fühlten sich in Deutschland ebenso zu Hause wie die Deutschen in Italien. Trotz allen von Zeit zu Zeit ausgestreuten Gerüchten sei die Achse Rom-Berlin fester als je. Es handle sich nicht um ein gewöhnliches Abkommen, sondern um die Gemeinsamkeit von Kulturidealen. Der Faschismus und der Nationalsozialismus seien Gegner der Demokratie, der Freimaurerei, des Kommunismus und der jüdischen Aspirationen. Für die Katholiken sei es schmerzlich, feststellen zu müssen, daß die katholische Kirche ihre schützende Hand über die Juden halte, obwohl sie einst von dieser Rasse unbarmherzig verfolgt worden sei. Das Vorgehen des Va-

tikans sei nur so zu erklären, daß sich die Katholiken von den Juden übertölpeln ließen. Sicherlich würde dies für die Kirche verhängnisvolle Folgen haben. Wie dem aber auch sei, keinesfalls brauche man zu glauben, daß die Haltung des Vatikans die Achse Rom-Berlin schwächen werde. Farinacci erinnerte dann an alles, was Mussolini getan habe, um Deutschland zu ermöglichen, die Ketten von Versailles abzuschütteln, endlich an die Haltung Deutschlands, die es Italien ermöglicht habe, Äthiopien trotz den Sühnemaßnahmen von 52 Staaten zu erobern. Unter diesen 52 Staaten sei auch Frankreich gewesen, das seinerzeit das geheime Versprechen gegeben habe, es werde Italien bei Vorhaben in Äthiopien unterstützen.

Gauleiter Streicher führte u. a. aus: »Man behauptet, wir seien gegen den Glauben. Das neue Deutschland lie-

Million 200.000 Einwohner und ist das erste Handels- und Industriezentrum Spaniens.

Rom, 27. Jänner. Die ersten Nachrichten über den Fall Barcelonas trafen in Rom um 15 Uhr ein. Eine halbe Stunde später wurde die Meldung durch Rundfunk und Zeitungen verbreitet. Einige Stunden später begannen sich in Rom, Mailand, Neapel und anderen Städten Zehntausende und Zehntausende zu versammeln, um für General Franco und Mussolini zu manifestieren. In Rom versammelte sich um 17 Uhr auf dem Foro Impero eine große Menschenmenge, die im Umzuge zum Venezianischen Palast zog, wo sie in stürmische Kundgebungen für Mussolini ausbrach. Mussolini zeigte sich um 19.20 Uhr auf dem Balkon des Palastes und hielt an die ungeheure Menge eine Ansprache. Er sagte u. a.:

»Die Rufe Eurer Begeisterung sind begründet. Sie werden von allen Städten Spaniens wiederholt, die vom roten Regime befreit sind, ebenso aber auch von allen Antifaschisten der Welt. Der heutige herrliche Sieg ist ein Ereignis, das die neue, von uns geschaffene Geschichte Europas umreißt. Die Truppen Francos und unsere Legionäre haben nicht nur Negrin besiegt. Unzählige Gegner des Faschismus beissen sich in ohnmächtigem Zorn in die Lippen. Die Parole der Roten war, uns zum Stehen zu bringen. Wir sind aber über ihre Grenzsteine hinweggestürzt. Ihr könnt mir glauben, daß wir weitergehen werden.«

Dem Duce wurden nach diesen Worten in den festlich beflaggten Straßen neue stürmische Kundgebungen zuteil.

Mailand, 27. Jänner. Der Fall Barcelonas hat in allen italienischen Städten ungeheure Begeisterung ausgelöst. Allorts wurden gestern Massenkundgebungen aus diesem Anlasse veranstaltet.

Paris, 27. Jänner. In hiesigen diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß dieser Tage Verhandlungen wegen Uebergabe des restlichen Teiles Kataloniens stattfinden werden. Mit der kampflosen Ueberlassung des Terrains an General Franco würde nämlich in den Industriezentren viel Schaden verhindert werden.

fert den Beweis, daß jeder nach seinem Glauben leben kann. Aber wenn jemand die Kirche gegen das Volk ausspielen will, dann tritt dem die Regierung ebenso entgegen, wie es Mussolini in Italien gemacht hat.« Streicher befaßte sich sodann mit der deutschlandfeindlichen Propaganda in Amerika und erklärte, die amerikanischen Juden würden nichts gegen den Geist ausrichten, der in Männern wie Mussolini und Hitler verkörpert sei. Die Lösung der Judenfrage sei erst in ihrem Anfangsstadium. Auch die anderen Völker würden zur Erkenntnis kommen müssen, daß jedes Volk, das mit diesen internationalen Parasiten zusammenarbeitet, dem Untergang geweiht sei. Zum Schlusse betonte auch Streicher, daß die Achse Rom-Berlin nicht erschüttert werden könne.

Neue Viermächtekonferenz aktuell?

London, 27. Jänner. (Avala.) Der politische Redakteur des »Daily Express« behauptet, in diplomatischen Kreisen sei man überzeugt, daß General Franco nach dem Falle Barcelonas restlos siegen werde. Dieser Sieg mache aber die Einberufung einer neuen Viermächtekonferenz nach dem Vorbild Münchens notwendig, damit die Fragen des Mittelmeeres einer definitiven Regelung zugeführt würden.

Terroristische Aktion in Bukarest aufgedeckt

Bukarest, 26. Jänner. Rador berichtet: In einer Vorstadt Bukarests ereignete sich am 7. I. M. in einem Hause eine Explosion, bei der ein führendes Mitglied der Eisernen Garde ums Leben kam. Die Untersuchung ergab, daß der dem Militärtechnischen Institut zugeordnete Leutnant Nikolaus Dimitrescu die Aktion der Terroristen unterstützte, indem er sie mit dem nötigen Material versorgte. Der Leutnant erschien nach der Explosion auch nicht mehr zum Dienst und betrat auch nicht

Bonnets Sieg in der Kammer

Die Kammer hat mit 374 gegen 228 Stimmen die Nichteinmischungspolitik der Regierung Daladier gebilligt / Scharfe Abrechnung Bonnets mit den Kommunisten

Paris, 27. Jänner. Gestern um 15.30 Uhr — inzwischen waren die Nachrichten über den Fall Barcelonas schon eingetroffen — erhob sich in der Kammer Außenminister Georges Bonnet, um alle außenpolitischen Anfragen der Opposition zu beantworten. Nach einer kurzen Einleitung kam Bonnet auf die wichtigste Frage der Gegenwart zu sprechen: auf die Spanier-Frage. Bonnet erklärte u. a.:

»Die französische Regierung hat bereits mehrmals betont, daß sie nicht die Absicht hat, ihre Politik der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten aufzugeben. Das ist auch von der jetzigen Regierung mehrmals betont worden. Der Nichteinmischungsgrundsatz ist bereits 1936 angenommen worden, obwohl man schon damals wußte, daß in den Reihen der spanischen Nationalisten italienische Freiwillige kämpften. Damals wurde beschlossen, daß Frankreich sich in die spanischen Angelegenheiten nicht einmischte und ich glaube, daß die Motive von damals auch noch heute gelten.«

Bonnet sprach sodann über die Pflicht Frankreichs, den Flüchtlingen aus Spanien zu helfen, besonders den Frauen und Kindern, die ohne Hilfe sind. Bonnet fuhr dann fort:

»Frankreich hat in Spanien aber auch seine Interessen. In keinem Falle darf irgendjemand die spanische Unabhängig-

keit anrühren. Wenn Frankreich für diese Unabhängigkeit eintritt, so verteidigt es damit seine eigene Unabhängigkeit. Ich muß daher in diesem Zusammenhange auf die Versicherungen hinweisen, die Chamberlain und Lord Halifax in Rom von Mussolini und Ciano erhalten haben und denen zufolge Italien die spanische Unabhängigkeit respektieren werde. In Genf wiederholte mir Lord Halifax diese Versicherungen der italienischen Staatsmänner mit dem Bemerkung, daß England ebenfalls eine Verletzung der spanischen Integrität nicht zulassen könnte.«

Im Zusammenhang mit der spanischen Frage verwies Bonnet auf die Nützlichkeit einer Konferenz, die sich mit diesem Problem zu befassen hätte. Ferner erklärte er, daß er ganz besonders dem Rechtsradikalen De Kerylls und dem Kommunisten Pery antworten müsse. Der Patriotismus von De Kerylls sei zu würdigen, doch werde die Zukunft seinen Pessimismus verflüchtigen. Unbedingt aber müsse er dem Kommunisten Pery antworten. Pery habe im Namen des Kommunismus seinen Standpunkt schon oft gewechselt. So habe er vor Jahren die tschechoslowakische Regierung deshalb beflügelt, weil sie den nationalen Minderheiten die Rechte vorenthalte. Die Minderheiten selbst hetzte er zum Aufstand gegen Prag. »Als wir dann genötigt waren, das tschechoslowakische Problem zu regeln,

sagte Bonnet, »wurden wir von den Kommunisten weiter verleumdet. So reden die Kommunisten, daß der Friede nur dann aufrecht erhalten werden könne, wenn sich Frankreich so bald wie möglich in einen Mehrfrontenkrieg verwickelte.«

Bei diesen Worten machten die Kommunisten einen großen Lärm. Sie wollten den Außenminister zum Schweigen bringen und Herriot nötigen, die Sitzung zu unterbrechen. Herriot überschrie jedoch als Kammerpräsident die Kommunisten u. zwang sie zur Ruhe. Nun setzte Bonnet seine Ausführungen fort. Der Minister erklärte, die Kommunisten seien scheinbar entschlossen, in Frankreich Unordnung auszulösen und nach außen hin das Land in Konflikte zu stürzen. Das französische Volk müsse jedoch, um sein Ansehen zurückzugewinnen, seine Arbeitsamkeit erhöhen. 1939 müssen alle zur Kenntnis nehmen, daß Frankreich alle Schwierigkeiten meistern könne und daß alle Franzosen entschlossen sind, Frankreich zu verteidigen, wenn es notwendig sein sollte.

Paris, 27. Jänner. Die mehrtägige außenpolitische Debatte in der französischen Kammer wurde gestern abends mit einem Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Daladier beendet. Bei der Abstimmung wurde mit 374 gegen 228 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der die Kammer der Regierung das Vertrauen ausspricht.

klarer sieht als heute möglich ist. Vielleicht kann auch die neue Atom-Kanone aus den Vereinigten Staaten einen Beitrag zur Lösung des Problems leisten

Tragödien des Winters.

Bukarest, 26. Jänner. Nach Eintritt der Schneeschmelze wurden in der Nähe der Gemeinde Vama (Bukovina) die Leichen der seit einigen Wochen vermißten Bauern Badale und Cojocaru und in der Nähe von Ciocanesti die vollkommen verkohlte Leiche des Schafhirten Lupescu aufgefunden. Die beiden Bauern sind vor Wochen in einen Schneesturm geraten u. umgekommen, während der Schafhirte in einer Hütte, die infolge Ueberheizung Feuer fing, bei lebendigem Leib verbrannt ist.

Gräßliche Kindertragödie.

Bukarest, 26. Jänner. In der Gemeinde Bughea spielten die vier Kinder des Bauern Miclas Fulga in der Nähe eines offenen Herdfeuers. Die Kleider des ältesten Kindes, des 5jährigen Joan, fingen plötzlich Feuer und im Nu brannten auch die Kleider der übrigen Kinder lichterloh. Die Kinder erlitten so schwere Brandwunden, daß drei von ihnen bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus starben, während das vierte Kind noch mit dem Tode ringt.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Operation auf dem elektrischen Stuhl

Bauchspeicheldrüse rettet zuckerkranken Räuber.

In Sing Sing plant man eine medizinische Sensation: die Uebertragung der Bauchspeicheldrüsen elektrisch hingerichteter Raubmörder in den Leib eines wegen Zuckerkrankheit begnadigten Verbrechers.

In den USA haben sich seit jeher humane Bestrebungen mit grausiger Gefühllosigkeit und üblen Scheußlichkeiten merkwürdig gemischt. Der sich gegenwärtig in dem vielgenannten amerikanischen Zuchthaus Sing Sing abspielende Fall, der die herrschenden Anschauungen der amerikanischen Justiz wie der amerikanischen Medizin grell beleuchtet, enthält alle Elemente dieser Mischung: humane Bestreben, Sensation- und Abenteuerlust und dazu eine tüchtige Portion von Grausamkeit und Nervenkitzel. Man plant die Rettung eines zuckerkranken Verbrechers, der von den Gerichten zum Tode auf den elektrischen Stuhl verurteilt worden ist, durch die Verpflanzung der Bauchspeicheldrüsen anderer Raubmörder, die vorher durch den elektrischen Strom ins Jenseits befördert wurden. Die Operation der elektrisch hingerichteten Mörder wird sich unmittelbar an ihrem Tod anschließen und möglicherweise auf dem Todesstuhl selbst stattfinden.

Die amerikanische Öffentlichkeit blickt diesen Auswüchsen des Strafvollzuges wie dem damit verbundenen medizinischen Experimenten mit großer Spannung entgegen. Eine Reihe medizinischer Gutachter glaubt fest daran, daß die Bauchspeicheldrüse, richtig in den Körper des nahezu rettungslos zuckerkranken Philipp Chaleff hineingepflanzt, genügend Stoffe ausschleidet, die den übermäßigen Gehalt an Zucker absorbieren und dem todkranken Manne das Leben retten könne. Aber wird die Bauchspeicheldrüse die Anwendung eines mehrere tausend Volt starken Stromes überstehen, so fragen andere medizinische Gutachter. Muß man nicht damit rechnen, daß ihre Substanz unter der Schockwirkung einiger tausend Volt ebenso schnell abstirbt, wie der Mensch als Ganzes?

Den Streit der Gutachter kann nur die Probe aufs Exempel schlichten. So werden sich in dieser Woche im Zuchthaus von Sing Sing die elektrischen Henker zur gleichen Zeit, wie die Operateure wappnen. Wenn die einen ihr Werk voll-

15.000 Todesopfer

NATIONALTRAUER IN CHILE. — ZWEI STÄDTE VOLLKOMMEN ZERSTÖRT. GRÄSSLICHE AUSMASSE DER KATASTROPHE.

Santiago de Chile, 27. Jänner. Die Agence Havas meldet: Nach den bisher vorliegenden Meldungen rechnet man, daß das Erdbeben in Chile rund 15.000 Todesopfer gefordert hat. Die englische Rotschiff hat der chilenischen Regierung die englischen Kreuzer »Erohire« und »Ajax« für die erste Hilfeleistung zur Verfügung gestellt.

Santiago de Chile, 27. Jänner. Das vorgestern erfolgte Erdbeben in Chile wird als größte Katastrophe bezeichnet, die Chile in seiner Geschichte erlebte. Die Städte Cillan und San Carlos sind dem Boden gleichgemacht. In Cillan allein wurden 5000 Menschen getötet. Der Ministerpräsident und der Innenminister sind mit 30 Aerzten in die Katastrophengebiete abgereist. Aus Valparaiso ist ein Kreuzer mit Lebensmitteln und Verbandzeug in die verwüsteten Häfen abgegangen. Im

gesamten Katastrophengebiet wurde der Belagerungszustand verhängt. In Concepcion haben 3000 Menschen ihr Leben verloren. Die Stadt Cillan ist nach Beschreibung eines Fliegers nur mehr ein Trümmerhaufen, unter dem Tausende von Menschen liegen. Ein furchtbares Bild bieten zwei Theater, die im Moment des Bebens dicht gefüllt waren. In Concepcion sind alle Besucher zweier Kinos ums Leben gekommen. Die Straßen sind durch geborstenes Mauerwerk verlegt und unpassierbar. Die Zahl der durch die Katastrophe wahnsinnig gewordenen ist ungeheuer groß. Die Kathedrale von Concepcion ist ein Trümmerhaufen, ebenso eine Kaserne, in der mehrere Hundert Soldaten getötet wurden. Brände wüten in den betroffenen Städten, ohne gelöscht werden zu können.

Neue Kanone zur Atomzertrümmerung

Elemente mit Lichtgeschwindigkeit durch Glasröhre gejagt

Demnächst soll in den Vereinigten Staaten ein neuer Typ einer Atom-Zertrümmerungsmaschine ausprobiert werden.

Die Atomzertrümmerung ist eines der hauptsächlichsten Anliegen der modernen Physik. Es handelt sich bei diesen Versuchen nicht nur um die Befriedigung eines theoretischen Wissensdranges, sondern um Vorstöße der Forschung in ein physikalisches Neuland, deren praktische Bedeutungen heute noch kaum abzuschätzen sind. Man rechnet damit, durch die Zersprengung von Atomkernen ungeheure physikalische Kräfte freizulegen, die möglicherweise später praktisch verwendet werden können. In Ländern, in denen wissenschaftlich geforscht wird, werden gleiche Versuche unternommen. Erst vor wenigen Monaten konnte im Kaiser-Wilhelm Institut in Berlin-Dahlem ein Apparat in Betrieb genommen werden, der der größte der Welt ist. Jetzt machen die Physiker Amerikas einen neuen Vorstoß. An der Cornell-Universität im Staate New York werden in diesen Wochen die letzten Maschinen-Teilchen an eine »Atom-Kanone«

montiert, die einen neuen Typ der Zertrümmerungs-Apparate darstellt und von der man sich, wenn auch nicht eine endgültige Lösung des Problems, so doch einen erheblichen Fortschritt in dieser Frage verspricht.

Die Kanone besteht aus einer Glasröhre, die eine Länge von zweieinhalb Metern hat und im Durchmesser etwa 20 Zentimeter mißt. Im Innern dieser Röhre sollen die Atome durch Radiokurzwellen mit einer Geschwindigkeit von mehreren tausend Meilen in der Sekunde vorwärts getrieben werden. Das Neuartige der Zertrümmerungskanone besteht darin, daß man mit ihr so ziemlich jedes Atom beschleichen kann, während die bisherigen Apparate mit ihren »Geschossen« nur sehr leichte Atome angreifen konnten. Zu den leichten gehört beispielsweise das Deuterium, das zweimal so viel wiegt wie die leichteste Substanz, das Hydrogen. Mit der neukonstruierten Kanone will man sogar das Blei-Atom zu zertrümmern versuchen.

An Experimenten, dem Geheimnis der Materie auf den Grund zu kommen, Substanzen in Funktionen aufzulösen und diese wieder in Substanzen zurückzuverwandeln, fehlt es also nicht. Schritt für Schritt muß das Neuland erobert werden. Man darf aber damit rechnen, daß in einem Jahrzehnt etwa die Physik schon

mehr seine Wohnung. Am 24. I. M. wurde er in einer Werkstätte verhaftet, in der er mit 22 anderen Personen Höfenmaschinen herstellte. Die Sprengladungen waren so groß, daß sie katastrophale Brände hätten hervorrufen können. Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurden 21 Personen verhaftet. Sie alle gestanden ihre Teilnahme an der terroristischen Aktion der Eisernen Garde. Leutnant Dimitrescu gab an, er habe die Absicht gehabt, das Postgebäude, das Kraftwerk, die Radionstationen und andere öffentliche Gebäude nach einem früher ausgearbeiteten Plan in die Luft zu sprengen. Am 25. d. M. erhängte sich Leutnant Dimitrescu in der Zelle.

Der Reichstag einberufen

Am 30. Jänner um 20 Uhr in der Kroll-Oper. — Hitlers Rede als einziger Punkt der Tagesordnung.

Berlin, 27. Jänner. An die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages sind soeben die Einladungen zu einer Sitzung ergangen, die am 30. Jänner um 20 Uhr in der Kroll-Oper stattfinden wird. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist nach der Konstituierung des Präsidiums eine große Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Die »Daladier-Linie« in der Lybischen Wüste.

Tunis, 26. Jänner. »Depeche Tunisienn« veröffentlichte in den letzten Tagen eine Reihe von Berichten über die in der Lybischen Wüste geschaffenen großzügigen französischen Befestigungsanlagen und Verteidigungswerke, die als die »Daladier-Linie« von Französisch-Nordafrika bezeichnet wird. Die Täler des Ksur-Massivs wurde durch ein ganzes System von Drahthindernissen, Schützengräben und Maschinengewehrnestern abgeriegelt. Entlang der befestigten Linien u. zu den Werken selbst wurde ein weitverzweigtes Netz von Kraftwagenstraßen u. Saumpfad angelegt, sowie zahllose Fernsprecheinrichtungen angelegt. Die Maschinengewehrnester und Kasematten wurden durch unterirdische Labyrinth-Wege untereinander verbunden. Ergänzt wurden diese Befestigungsanlagen durch Ubikationen und sonstige militärische Bauten, vor allem durch Spitäler. Die Bauarbeiten begannen bereits im Jahre 1936 und sind fast vollendet.

Heiler Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 27. Jänner

Der Haushalt der Stadt

Voranschlagsitzung des Stadtrates / Endgiltige Erfordernisse der Stadt Maribor für das nächste Finanzjahr: 62,278.440 Dinar

Der Mariborer Stadtrat trat gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Juvan zu seiner wichtigsten Sitzung in jedem Jahr zusammen, um den Haushaltsplan für das Finanzjahr 1939 und 1940 zu verabschieden. Mit Ausnahme von drei erkrankten Stadträten waren alle Mitglieder des Hauses erschienen, u. auch im Zuschauerraum folgten einige Interessenten aufmerksam dem Verlauf der Verhandlungen. Anwesend waren ferner Bezirkshauptmann Dr. Šiška und der Direktor der städtischen Buchhaltung Barle.

Zunächst wurden die bisherigen Mitglieder der Disziplinarkommission und des Bauausschusses neu gewählt und ihrer Funktion bestätigt. Die Disziplinarkommission setzt sich zusammen aus den Herren Dr. Miler und Ozvatič (Ersatzleute Direktor Stabej und Direktor Prijatelj). Den Bauausschuß bilden die Herren Vizebürgermeister Zebot, Direktor Stabej, Bau- rat Ing. Vaneč, Ing. Stergaršek u. Architekt Ing. Jelenč (Ersatzleute Professor Baš, Architekt Ing. Vičič und Dr. Miler).

Sodann ergriff der Referent des Finanzausschusses Direktor Hrastelj das Wort und hielt

ein Exposee über die Finanzgebarung der Stadtgemeinde und die Struktur des Voranschlages, der ein ganzes Jahr für die Finanzpolitik der Gemeinde richtunggebend sein wird.

Redner verwies darauf hin, daß das vergangene Jahr in der Tätigkeit der Stadtgemeinde besonders bedeutungsvoll war, da damit die ersten zwei Jahrzehnte der Zugehörigkeit der Stadt zum Königreich Jugoslawien abgeschlossen wurden. Seit dem Umsturz habe sich Maribor vollkommen verändert und nehme rasch das Aussehen einer modernen Stadt an. Insbesondere in baulicher Hinsicht sei Maribor kaum mehr zu erkennen.

Wie der Referent weiter ausführte, ist der Voranschlag

vom Geiste der größten Sparsamkeit getragen, ist real und vollkommen ausgeglichen. Es wurden die dringendsten Bedürfnisse berücksichtigt, um den glatten Gemeindebetrieb nicht zu gefährden, es

bracht, den Starkstrom ein- und ausgeschaltet haben, dann ist die Reihe an den anderen, so schnell wie möglich mit Messern und Pinzetten die Bauchspeicheldrüse herauszuoperieren, bevor auch die Drüsensubstanz, die gleich den Nägeln oder Teilen des Auges auch nach dem Tode des Menschen eine zeitlang weiterlebt, ihre Drüsensfunktionen nicht mehr ausüben kann. Gelingt der Versuch, so ist Amerika um eine Sensation reicher: Vier Raubmörder haben durch ihren Tod das Leben eines fünften in doppelter Weise gerettet, vor den tödlichen Wirkungen sowohl der Elektrizität wie des Zuckers.

Die vier Schlachtopfer sind vier junge Leute, die wegen der Ermordung eines Polizisten während eines Überfalles auf ein Restaurant zum Tode verurteilt wurden. Obwohl die Mütter der vier Mörder ihr eigenes Leben dem Gouverneur anboten, wenn das Leben ihrer Söhne schon und sie begnadige. Stattdessen begnadigte der Gouverneur Philipp Chaleff, den 37jährigen, der nur durch tägliche Einspritzungen von Insulin, am Leben erhalten werden konnte, mit Rücksicht auf seinen verzweiferten Gesundheitszustand zu lebenslänglichem Zuchthaus. Selbst das von 15.000 Unterschriften gezeichnete öffentliche Gnadengesuch für die jugendlichen Verbrecher übergab der Gouverneur. Er entschied, daß die vier Mörder zugleich durch ihren Tod Lebensretter werden können.

müssen jedoch zahlreiche nützliche und notwendige Arbeiten auf bessere Zeiten verschoben werden.

Die Stadtverwaltung hat im Vorjahr reiche Arbeit geleistet, vor allem in baulicher Hinsicht. Es ist insbesondere die

Regulierung des Hauptplatzes

zu erwähnen, die die größte öffentliche Arbeit seit Jahren darstellt. Man kann überzeugt sein, daß die Bautätigkeit auch im laufenden Jahr nicht nachlassen und zumindest dieselben Ausmasse aufweisen wird wie im vergangenen Jahr. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen zwei Projekte, mit denen sich die Gemeindeverwaltung eingehend befaßt u. die hoffentlich schon in nächster Zeit ihrer Realisierung entgegengeführt werden können. Es sind dies die Fragen der Errichtung der

Markthalle und des Brückenbaues.

Die Vorarbeiten sind im Gange u. schreiten rasch fort. Die Pläne werden ausgearbeitet, das größte Hindernis ist jedoch die Beschaffung der notwendigen Mittel, die viele Millionen erheischen wird. Es ist damit zu rechnen, wie das Exposee hervorhebt, daß besonders die Frage der Markthalle schon heuer bedeutend ausreifen und vielleicht sogar schon vollkommen spruchreif sein wird.

An die Stadtgemeinde werden, da sich Maribor rasch industrialisiert, stets größere Anforderungen in der Frage der

sozialen Fürsorge

gestellt. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die erste Pflicht der Gemeinde und auf diesem Gebiete wurde tatsächlich Großes geleistet. Die Arbeitslosigkeit ist in Maribor stark zurückgegangen. Von den Mariborer Bürgern gibt es gegenwärtig wohl sehr wenige, die nicht beschäftigt werden können. Die Durchführung der öffentlichen Arbeiten dient vor allem der Beschäftigung der von der Wirtschaftskrise betroffenen Volksschichten.

Es ist eine bekannte Tatsache, das Maribor ein

Kulturzentrum Nordsloweniens

ist. Aus diesem Grunde bringt die Gemeinde die größten Opfer auf, um der Kulturmission der Stadt Rechnung zu tragen. Die

Umwandlung der Burg zu einer Kulturstätte

ist unzweifelhaft das sichtbarste Zeichen der Bestrebungen der Gemeinde auf diesem Gebiete. Groß sind die Bedürfnisse auf kulturellem Gebiet, doch müssen zahlreiche Fragen noch auf ihre Lösung warten, bis genügend Mittel vorhanden sein werden.

Die größten Anforderungen stellt an die Stadtgemeinde unzweifelhaft

der Annuitätendienst

dar. Es darf nicht vergessen werden, daß im kommenden Finanzjahr an Amortisationen und Zinsen mehr als 5 1/2 Millionen Dinar werden aufgebracht werden müssen. Maribor besitzt große Schulden, wie dies bei jedem Gemeinwesen unerlässlich ist, doch trägt die Vermögenslage der Stadt noch weitere bedeutende Anspannungen. Die Schuldenlast kommt den Erfordernissen des Voranschlages für ein Jahr gleich, wogegen die meisten anderen Städte Jugoslawiens an Schulden ein Mehrfaches ihres Haushaltsplanes aufzuweisen haben. Die Schuldenlast, die lediglich zu Investitionszwecken entstanden ist, ist zwar groß, aber keineswegs drückend.

Auch der voreingenommenste Bürger wird zugeben müssen, daß

die Stadtbetriebe

für das Wirtschaftsleben der Stadt von größter Bedeutung sind. Dank der zielbe-

wußten Führung wurden jetzt alle Betriebe mit Ausnahme der Bäder aktiv gestaltet und bringen so hohe Erträge ein, daß sie einen großen Teil der städtischen Ausgaben bestreiten. Wären diese Einnahmen nicht da, dann müßten eben die Abgaben erhöht werden.

Redner schloß seine Rede mit dem Ersuchen, den Voranschlag unverändert anzunehmen. Seine Ausführungen ernteten reichen Beifall.

Bürgermeister Dr. Juvan dankte dem Finanzreferenten für seine rastlose Arbeit, die er schon seit mehr als drei Jahren im Finanzausschuß, in der Leitung der Stadtbetriebe und in der Stadtparkasse leistet.

In seinen weiteren Ausführungen ergänzte er vielfach das Exposee des Finanzreferenten und beleuchtete verschiedene Punkte, die dieser nur gestreift hatte, sodaß die Stadtväter ein übersichtliches Bild über die Finanz- und Vermögenslage der Stadt sowie über die in den letzten Jahren geleistete Arbeit gewannen. Hierbei verwies er insbesondere darauf hin, daß

das Magistratspersonal

mit vollster Hingabe seine gewiß nicht leichte Arbeit verrichtet. Auf dem Gebiete der Entlohnung der Beamtenschaft und Arbeiter wird, wie der Bürgermeister weiter ausführte, in Zukunft noch viel geleistet werden müssen. In Vorbereitung befindet sich die

Gründung eines Pensionsfonds

für die vertragsmäßig angestellten Bediensteten, wie auch für die Arbeiter, die neben den ihnen gesetzlich zustehenden Ruhestandsbezügen seitens der Pensionsanstalt bzw. des Kreisamtes noch besondere Pensionen aus dem städtischen Fonds beziehen werden, um ihre Altersversorgung soweit als möglich jener der pragmatisch angestellten Kollegen anzugleichen.

In der Generaldebatte ergriff Vizebürgermeister Zebot als erster das Wort und sprach ausführlich über verschiedene Angelegenheiten, die im Vordergrund des Interesses stehen. Er erwähnte, daß die Frage der

Finanzierung des Brückenbaues

im Prinzip bereits gelöst sei und daß die Banatsverwaltung die Hälfte der Ausgaben für die Tilgung der Anleiheannuitäten auf sich genommen habe. Die Gemeinde werde zum Tilgungsdienst jährlich 200.000 Dinar beisteuern. Im Voranschlag sei, da noch keine konkreten Pläne vorliegen, diese Summe zwar noch nicht enthalten, doch könne sie aus den Ersparnissen früherer Jahre jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Wie Redner weiter ausführte, macht auch der

Straßenbau gute Fortschritte.

Die Stadt bringt gegen 1,600.000 Dinar für die Bedeckung der Ausgaben des Bezirksstraßenausschusses auf. Diese Summe ist zwar hoch, man muß jedoch bedenken, daß gute Straßen in der Umgebung auch der Stadt zugute kommen, die aus dem steigenden Verkehr neue Einnahmen schöpft.

Stadtrat Dr. Miler zollte der Stadtverwaltung vollste Anerkennung für die von ihr geleistete Arbeit. Es sei jedoch nicht zu vergessen, daß der Stadt noch andere große Pflichten harren, an deren Erfüllung zu einem gegebenen Zeitpunkt werde geschritten werden müssen. In erster Linie handle es sich hier um die

Errichtung eines Gewerbeheimes

für unsere Gewerbetreibenden und vor allem für den Nachwuchs. Dann müssen Schritte unternommen werden, um das Krankenhaus in Maribor auszugestalten, wobei an die Fertigstellung zu dem

im Rohbau schon vor mehr als Jahresfrist unter Dach gebrachten neuen Pavillon geschritten werden müsse. Die Bahnverwaltung müsse dafür Sorge tragen, daß bessere Zugverbindungen mit Maribor geschaffen werden und der Fahrpark ausgebaut wird. Maribor müsse ein

neues Theatergebäude

erhalten, oder aber der bisherige Bau sei entsprechend zu erweitern und zeitentsprechend umzugestalten.

Stadtrat Sojč ersuchte ebenfalls, den Bedürfnissen der Gewerbetreibenden Rechnung zu tragen und die Schaffung eines Gewerbeheimes zu ermöglichen.

Stadtrat Anton Kovačič dankte der Stadtverwaltung für das dem Magistratspersonal bewiesene Entgegenkommen, insbesondere in der Frage der materiellen Besserstellung.

Bürgermeister Dr. Juvan ergriff nochmals das Wort und erwiderte auf die vorgebrachten Anregungen. Die Gemeinde werde alles unternehmen, um an den zuständigen Stellen so viel als möglich für Maribor herauszuschlagen.

Hierauf wurde der Voranschlag in der Generaldebatte

einstimmig angenommen,

worauf der Haushaltsplan in der Spezialdebatte kapitelweise durchgenommen wurde. Stadtrat Meglič äußerte Bedenken gegen die Annahme der Position zur Dekkung der Ausgaben für die Errichtung der Lohnsteuer der pragmatischen Angestellten. Seiner Ansicht nach müßte die Gemeinde auch für die Vertragsbeamten u. die Arbeiter die Lohnsteuer begleichen u. nicht nur für die pragmatisch Angestellten. Sein Antrag, diese Position zu streichen, wurde mit allen gegen seine Stimme abgelehnt.

An der Spezialdebatte

beteiligten sich mehrere Redner, darunter die Stadträte Senica, Dr. Pihlar und Meglič. Kapitelweise wurde der Voranschlag auch in den Details angenommen, wobei nur die Ausgaben für das Kapitel »Gewerbe, Handel und Fremdenverkehr« um 60.000 Dinar erhöht wurden. Um in der Gegenpost einen Ausgleich zu finden, wurden einige städtische Ausgaben entsprechend hinaufgesetzt. Der Voranschlag beläuft sich somit für das nächste Jahr auf

62,278.440 Dinar

und wird in dieser Fassung dem Finanzministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Positionen des Regulierungsfonds und der Stifnungen blieben unverändert. Schließlich wurde noch die Verordnung zum Voranschlag genehmigt, worauf die Sitzung, die in vollster Harmonie verlief und abermals den Beweis erbrachte, daß die Mariborer Stadtväter sich ihrer Pflichten voll und ganz bewußt sind, geschlossen wurde.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Neubauten auch im neuen Finanzjahr für die Dauer von sechs Jahren von der Entrichtung der Kanal- und Wassergebühr, jedoch nicht vom Wassermehrverbrauch befreit sind. Die entsprechenden Ansuchen sind rechtzeitig einzubringen. Die Frist hierfür läuft binnen 30 Tagen nach Erteilung der Genehmigung zum Bezug des Neubaus ab.

St. Sava-Feier

Wie alljährlich, so wird auch heuer am 27. Jänner die traditionelle St. Sava-Feier — veranstaltete von der Serbisch-prawoslawen Kirchengemeinde in Maribor — gebührend gefeiert. Aus diesem Anlaß fand um halb 11 Uhr vormittags im Sokol-Saale die Schulfest zum St. Sava-Tag statt. Dem Brechen des Festkuchens folgte die Absingung der Staatshymne, worauf zahlreiche Musik- und Gesangsvorträge sowie Deklamationen folgten. Die Festrede hielt Prof. Emil Pavlek.

Abends um 20.30 Uhr findet im Sokol-Saal ein Konzert statt, in dessen Rahmen Lieder von Premrl, Gotovac, Mokranjac, Ipavic und Lothka zur Absingung gelangen. Den zweiten Teil des Programms bildet eine Ouvertüre von Binički, betitelt »Aus meiner Heimat«, ferner die »Jugoslawische Rhapsodie Nr. 3« von J. Jiranek, sowie die Kantate »In Prešeren's Heim« von B. Ipavic. Aufführende sind der Männerchor des Eisenbahner-Musik-

vereines »Drava« in Maribor unter der Leitung des Chormeisters Albin Horvat, das Orchester der »Glabena Matice« und die Militärkapelle des 45. Infanterieregiments unter der Stabführung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek sowie die Solisten Ivo Anžlovar, G. Živko und A. Faganeli. An das Konzert schließt sich eine Tanzunterhaltung an.

m. Todesfälle. In Beograd verschied die Postbeamtin Franziska Mikl im Alter von 42 Jahren. Kaum 21jährig ist in der Lungenheilstation Golnik die Studentin Rosa Krajnc gestorben. Beide Leichen wurden nach Maribor überführt. R. i. p.!

m. Evangelisches. Sonntag, den 29. d. um 10 Uhr vormittags findet im Gemeindesaal der Gottesdienst statt. Anschliessend um 11 Uhr sammelt sich die Schulpjugend zum Kindergottesdienst.

m. Seinen 60. Geburtstag feierte dieser Tage der Direktor des städtischen Militäramtes Janko Jež. Der allseits geschätzte Jubilar, einer der stimmungswaltigsten Tenöre unserer Stadt, erfreut sich ob seines liebenswürdigen Wesens und nie versiegenden Humors weit und breit der größten Sympathien und Beliebtheit. — Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. In der Schachmeisterschaft werden am Sonntag, den 29. d. wiederum zwei Kämpfe absolviert. Um halb 9 Uhr trifft im Cafe »Central« der Mariborer Schachklub mit der zweiten Garnitur des Sportklubs »Zeleznice« zusammen, während am Nachmittag um 14.30 Uhr im Tribünensaal im »Zeleznice«-Stadion die Vertreter der nationalen Eisenbahnerschaft und die erste Garnitur des Sportklubs »Zeleznice« ihr fälliges Match absolvieren.

m. Vorsicht vor Telefonverzeichnisakquisiteuren! In letzter Zeit bemühen sich mehrere Akquisiteure um Insertionsaufträge für ein von privater Seite angekündigtes Telefonverzeichnis. Die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß einzig und allein die Postverwaltung berechtigt ist, Telefonverzeichnisse zu verlegen, und warnt daher vor etwaigen Machenschaften unbekannter Personen.

m. Aus dem Gerichtssaal. Wegen Fruchtabtreibung in fünf Fällen hatte sich heute die 47jährige R. N. aus Studenci vor dem Mariborer Kreisgericht zu verantworten, das sie zu acht Monaten strengen Arrest verurteilte.

m. Lebensmüde. Gestern abends fügte sich der 31jährige Schuhmachergehilfe Johann P. in der Vojašniška ulica in selbstmörderischer Absicht eine klaffende Schnittwunde am Halse zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Gefährlicher Hufschlag. Der 30jährige Knecht Anton Zanič wurde gestern in Pobrežje von einem ausschlagenden Pferd mit solcher Wucht am Kopfe getroffen, daß er einen Schädelbasisbruch erlitt. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Zeigefinger verloren. Die 25jährige Besitzerin Viktoria Zel in Jarenina fügte sich unglücklicherweise mit der Sense eine schwere Verletzung an der linken Hand zu, so daß sie sich den Zeigefinger buckstäblich abtrennte. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Eine Razzia wurde gestern von der Mariborer Kriminalpolizei vorgenommen. Insgesamt wurden 15 Personen festgenommen, die nach ihrer Personifizierung in die Heimatgemeinden abgeschoben wurden.

Aus Ptui

p. Schweinemarkt. Der am 25. d. stattgefundene Schweinemarkt verzeichnete eine Zufuhr von 200 Schweinen, wovon 59 Stück abgesetzt wurden. 6—12 Wochen alte Schweine kosteten 110 bis 250 Dinar pro Stück. — Mastschweine 8 bis 8.50 und Zuchtschweine 6.50 bis 8.25 Dinar pro Kilogramm.

p. Im Stadtkino wird am Samstag und Sonntag der Spitzenfilm der französischen Produktion »Patriot« mit Harry Baur vorgeführt. Im Beiprogramm die neueste Fox-Wochenschau und ein Kulturfilm.

Wertvolle Kulturarbeit

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES ENGLISCHEN KLUBS IN MARIBOR.

Zu jenen Organisationen, die in aller Stille und fast unbemerkt wertvolle Kulturarbeit leisten, muß zweifellos auch der Englische Klub in Maribor gezählt werden, der gestern abends im Real schulgebäude seine 17. Jahreshauptversammlung abhielt. Wie aus dem Eröffnungsbericht des agilen Obmannes Prof. Dr. Kotnik zu ersehen war, hat die Tätigkeit unseres Englischen Klubs im verflossenen Vereinsjahre neuen und erfreulichen Aufschwung genommen. Sowohl die englischen Sprachkurse, als auch die englischen Vorträge — zweimal sprach unsere englische Sprachlehrerin Miß Oxley zu uns — verzeichnen einen von Jahr zu Jahr größeren Besuch. Dasselbe muß von der Klubbibliothek gesagt werden, die dank der Unterstützung des »British Council« einen immer reicheren Bestand aufweist. Auch die sonstigen Beziehungen, die der Englische Klub in Maribor mit der angelsächsischen Welt unterhält, werden von Jahr zu Jahr inniger und verzweigter. Im soeben abgeschlossenen Geschäftsjahre besuchten unsere Stadt u. a. Konsul Rapp aus Zagreb, Konsul Stenbock aus Beograd, der englische

Journalist und Schriftsteller Mr. Edwards und kürzlich der Sekretär der Londoner Handelskammer Mr. Stewans. In Kürze erwartet der Englische Klub den Besuch von Mr. Johnston, des Sekretärs des »British Council«, d. i. jener englischen Organisation, in deren Aufgabenkreis in erster Linie die Pflege der englischen Kulturinstitutionen des Auslandes fällt.

Nach den Tätigkeitsberichten der übrigen braven Funktionäre — des Schriftführers Prof. Kos, des Kassiers Prof. Bogovič und des Bibliothekars Gnušek — wurde der Vereinsleitung über Vorschlag des Revisors Fachlehrer Šumljak einstimmig das Absolutorium und der Dank der Generalversammlung ausgesprochen.

Bei den darauffolgenden Neuwahlen wurde folgende Vereinsleitung gewählt: Obmann Prof. Dr. Kotnik, Obmannstellvertreter Rechtsanwalt Dr. Rapotec, Schriftführer Prof. Kos, Kassier Prof. Bogovič, Bibliothekar Gnušek; Auschußmitglieder Chefredakteur Bojan Ribnikar und Advokaturskandidat Odon Sorli. Rechnungsprüfer sind Fachlehrer Šumljak und Dr. Toplak.

Jahrestagung des Aeroclubs

RASCHE ENTWICKLUNG DES SEGELFLUGSPORTS. — AUSGESTALTUNG DES FLUGFELDES IN TEZNO.

Die Ortsgruppe Maribor des Aeroclubs hielt gestern abends im Café »Jadran« ihre Jahreshauptversammlung ab, in der die Berichte über die Tätigkeit im vergangenen Jahr erstattet wurden. Aus den Berichten geht hervor, daß das verflossene Jahr eine regere Tätigkeit der Segelfliegersektion aufzuweisen hat. Es gelang dem Aeroclub, namhafte Unterstützungen zu erlangen, wodurch es ihm ermöglicht wurde, das Hauptaugenmerk auf die rasche Entwicklung des Segelfluges in der Draustadt zu richten.

Maribor ist im jugoslawischen Segelflug unbestritten bahnbrechend. Im Vorjahr wurde ein Wettbewerb für Segelflieger veranstaltet, an dem junge Flugsportler aus dem ganzen Staat nach Maribor

kamen, um hier ihr Können zu zeigen. Es wurden mehrere Rekorde aufgestellt, die in der Fachwelt nicht geringes Aufsehen hervorriefen. Größte Aufmerksamkeit wird der Entwicklung der Fliegerschule zugewandt, die ebenfalls schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Im Vorjahr legten 42 Piloten die Segelflugprüfung ab.

Im laufenden Jahr wird dank der Einsicht maßgebender Kreise das Flugfeld in Tezno modernisiert werden. Dort wird auch eine staatliche meteorologische Station errichtet, da sie für die Durchführung von Flügen unerlässlich ist. Die Segelfliegerschule wird ausgestaltet werden, um wenigstens 100 Piloten zur Ausübung des blauen Sports zu befähigen.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 29. d. findet der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Saal des Evangelischen Pfarrhauses statt.

c. Wegen Werkspionage vor Gericht. Der zweite Verhandlungstag im Werkspionageprozeß vor dem Kreisgericht in Celje am Mittwoch (siehe »Mariborer Zeitung« vom 27. Jänner) zog sich bis um 22 Uhr hinaus. Zu dieser Zeit verkündete der Senatspräsident, daß das Urteil am Samstag, den 28. d. vormittags um halb 12 Uhr verkündet wird. Wir haben heute also nur noch die Fachgutachten der Sachverständigen nachzutragen. Ing. Vojo Knop aus Celje führte aus, daß die Anlage in Domžale vollkommen der in Celje auf Grund von Dr. Hirschs Plänen errichteten Anlage zur Erzeugung von Litopon-Farben entspreche und daß es ausgeschlossen sei, daß hier ein Zufall vorliege. Auf Grund von Fachliteratur allein können, so erklärte Ing. Knop, Litopon-Farben nicht erzeugt werden. Univ.-Prof. Dr. Ladislav Guzelj aus Ljubljana erklärte, daß zwischen den Anlagen in Domžale und Celje Unterschiede bestünden, daß das Litopon-Verfahren bereits 90 Jahre alt sei und daß sich russische Fachblätter aus den Jahren 1929 u. 1931 sehr eingehend damit befaßten. Das Verfahren Dr. Hirschs böte also nichts wesentlich Neues. Univ.-Prof. Ing. Bulič aus Ljubljana erklärte, daß von einer »Erfindung« Dr. Hirschs keine Rede sein könne. Seine Litopon-Oefen seien übrigens veraltet und obendrein unrichtig. Es könne also von einer Werkspionage nicht die Rede sein, selbst dann nicht,

wenn die Firma Medič ihre Oefen nach den Plänen der Metall-AG. in Celje gebaut haben sollte, da es sich dabei um gar nichts Neues handle. Dr. Ing. Hirschl, der von etwa zwanzig Litopon-Fabriken in Europa für seine Litopon-Oefen jährlich einige Millionen Dinar bekommt, wich etlichen Fragen der beiden Universitätprofessoren, die an ihn gestellt wurden, aus und wurde dabei obendrein ausfällig. Als Beweismaterial gegen Dr. Hirschl wurde noch die letzte Nummer der in Deutschen Reiche erscheinenden »Chemiker-Zeitung« vorgelegt, in der eine ausführliche Abhandlung über Litopon-Farben abgedruckt ist.

c. Kino Union. Heute, Freitag zum letztenmal »Friede am Rheine«, ein französischer Film, der mit der Abrüstung der Truppen im Elsaß anno 1918 beginnt, dann das Kriegsgewinner- und Schiebertum grell beleuchtet und für den Frieden wirbt. Es spielt auch die ausgezeichnete Charakterdarstellerin Francoise Rosay mit, die im »Fahrenden Volk« die Tierbändigerin gab. Von Samstag bis Dienstag Adolf Wohlbrück in »König der Apachen«.

c. Kino Metropol. Freitag und Samstag »Das Lied des Ruhmes« mit dem berühmten Sänger Nino Martini, dem vielgenannten Mitglied der Newyorker Metropolitan-Oper, und unter Mitwirkung des größten Hollywooder Orchesters.

Skiläufer-Autobus nach Ribnica

Von allen Wintersportplätzen des Barchern hat sich das stolze Alpenvereinsheim »Senjorjev dom« mit seinen schneereichen Hängen und Kuppen einen besonderen Vorrang gesichert. Um den Besuch dieses gerade jetzt wieder neuerstandenen Skidorados noch einfacher und mühe-

Maribor Theater

Freitag, 27. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 28. Jänner um 20 Uhr: »Matura« Ab. D.

Sonntag, 29. Jänner um 15 Uhr: »Alles zum Scherz«. — Um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Tief ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Volksuniversität

Montag, 30. Jänner: Prof. Dr. Horvatic (Zagreb) spricht über die Geschichte Dalmatiens. Skioptische Bilder.

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit dem beliebten Komiker Heinz Rühmann. Ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Heinz Rühmann verkörpert eine Doppelrolle mit urwüchsigem Humor. Wir lernen ihn auch als brillanten Kunstpfeifer und Steptänzer kennen. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannung bringen muß.

Burg-Tonkino. Der glänzendste Film der Saison »Hawaii-Melodien« mit dem singenden Wunderknaben Bobby Breen. Eine prächtige Romanze, die Jung und Alt in heile Entzückung versetzen, aber auch manche Träne entlocken wird. Wundervolle landschaftliche Aufnahmen, einschmeichelnde Musik und die strahlende Stimme des kleinen Caruso. — Es folgt der neue Großfilm »Bacchanalien« mit Paul Hartmann.

Union-Tonkino. Der Spitzenfilm der französischen Produktion »Der unerwünschte Sohn« nach dem Roman von Jules Renard mit dem berühmten Charakterdarsteller Harry Baur in der Hauptrolle. Ergreifende und packende Handlung aus dem Leben eines Jungen, dessen Schuld es war, daß er lebte. Ein Film von hoher Qualität und außerordentlichen darstellerischen Leistungen.

Tonkino Pobrežje. 28. und 29. Jänner »Die glücklichste Ehe der Welt — Mister Dollar in Wien«. Maria Andergast, Hans Moser, Leo Slezak. Versäumen Sie nicht diesen herrlichen Film! 706

Radio-Programm

Samstag, 28. Jänner.

Ljubljana, 12 Pl. 17 Kinderfunk. 19 RO. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 17.15 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder und Tänze. — Bern, 18.30 Klavier. 19.40 Pl. 21.15 Lustspiel. — Budapest, 17.30 Zigeunermusik. 19.20 Konzert. 19.50 Hörspiel. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Blasmusik. 16 Wunschkonzert. 18 Hörspiel. 19 Vortrag. 20.10 Bunter Abend. — Berlin, 18 Blasmusik. 19 Pl. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Volksmusik. 20.10 Bunter Abend. — München, 18.15 Pl. 19.40 Vortrag. 20.20 Bunter Abend. 22 Tanzmusik. London 18 Tanzmusik, 19.45 Bunte Musik, 20.30 Hörspiel. — Mailand 19.20 21 Operette — Rom 19.20 Ro, 21 Oper — Paris 18 Konzert, 20.40 Bunter Abend — Straßburg 18 Konzert, 20.30 Pl. — Prag 19.25 Gesang, 20 Karnevalkonzert — Sofia 19.30 Gesang 20 Violinkonzert, 20.55 Konzert.

loser zu gestalten, wird die Alpenvereinsfiliale jeden Samstag nachmittags einen Sonderverkehr zwischen Maribor und Ribnica einrichten. Der erste Autobus wird am Samstag, den 28. d. um punkt 15 Uhr vom Grajski trg abfahren, sodaß man bald nach 18 Uhr bequem das Bergheim »Senjorjev dom« erreichen kann. Der Fahrpreis wurde auf 35 Dinar für die Hin- und Rückfahrt herabgesetzt. Die Rückfahrt wird Sonntag abends um 18 Uhr angetreten. Der Autobus fährt bei jeder Teilnehmerzahl, sodaß jede Ungewißheit von vornherein ausgeschlossen ist. Die Teilnehmer mögen sich in den Geschäften Sport-Divjak am Hauptplatz und Olympia Sport in der Gosposka ulica anmelden.

Film-Ecke

Zwei neue deutsche Filme

Von unserem Berliner Dr. Fa.-Mitarbeiter

»Pour le mérite« und »Tanz auf dem Vulkan«

Berlin, Anfang Jänner.

Das große Heldenepos deutscher Flieger, der längst erwartete neue Karl-Ritter Film der Ufa »Pour le mérite«, ist im Berliner Ufa-Palast am Zoo uraufgeführt worden. Der Film hat die höchsten Prädikate, nämlich staatspolitisch und künstlerisch, besonders wertvoll erhalten; er ist auch das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Prädikat »Jugendwerk« ausgezeichnet worden ist. Als besondere Ehrung wohnte Adolf Hitler der Uraufführung bei. Einzelschicksale deutscher Frontkämpflieger, die der Zusammenbruch der Front während des Weltkrieges und das bittere Ende des langen Krieges in eine zerfallene, demoralisierte Heimat zurückführt, die in vorbildlicher Geschlossenheit und Kameradschaft gemeinsam die Erinnerung hochhalten und pflegen, ziehen in bunter Reihe am Auge der Zuschauer vorüber; optimistische Jugend und resignierendes Alter, Helden der Luft, Ritter des Ordens »pour le mérite«, die auch in Deutschlands bitterster Zeit, in den trostlosen Jahren nach dem Kriege, den Glauben an eine bessere Zukunft, an ein neues Deutschland nicht aufgaben und auch andere, die verbittert u. vergrämt beiseite standen. Berichte aus dem Leben der Frontgeneration im Kriege und in den Nachkriegszeiten sind es, tatsächliche Ereignisse, kleine alltägliche Begebenheiten, die den Geist der Kriegsfieger, die Hoffnung auf eine bessere und schönere Zukunft über eine schwere Zeit hinaus, widerspiegeln und die in der neuen Luftwaffe eine stolze Auferstehung feiern. Ergriffen folgt man einem Kunstwerk das in seiner Großartigkeit, in seiner dramatischen Entwicklung ein eigenartiges Erlebnis darstellt. Die Träger der Handlung, Paul Hartmann als Rittmeister Prank, Herbert A. E. Böhme, Albert Hahn, Fritz Kampers, Paul Otto, Josef Gamen, Willi Rose, Carsta Löck u. a. geben ihr Bestes zu einem Gemeinschaftswerk, in dem den deutschen Frontfliegern, die für Vaterland und Heimat sich eingesetzt, ein würdiges Denkmal gesetzt wird. Der stürmische Beifall, der diesem Film täglich bereitet wird, legt Zeugnis davon ab, daß Karl Ritter damit ein Werk geschaffen hat, dem ein Ehrenplatz in der Reihe der deutschen Filme ohne Vorbehalt zuerkannt werden muß.

Im »Tanz auf dem Vulkan«, einem Tobis-Film, spiegelt sich ein Stück Geschichte wieder, ein Ausschnitt aus Frankreichs wechselvoller Vergangenheit. Zwei Männer stehen sich gegenüber, Karl X., Frankreichs König, und Debureau, der Komödiant, der Schauspieler, der Liebling der Pariser Bevölkerung. Dieser Debureau ist aber nicht allein Schauspieler; sein überragender Geist und sein durch nichts zu behindernder Kampfesmut treiben ihn in das politische Geschehen seiner Zeit. Das Theater ist für ihn das Podium, von dem er seine Anklagen gegen ein morsches, zerrüttetes System, dessen Repräsentant König Karl X. ist, schleudert. Diesem gilt daher insbesondere sein Haß, der um so glühender ist, als Debureau auch der Geliebte der Geliebten des Königs, der Gräfin Héloise, ist. Sein Chanson »die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da«, begeistert, reißt mit und bringt das Publikum immer wieder in einen wilden Rausch, dem letzten Endes der unpopuläre König zum Opfer fällt. Daß hierbei auch Debureaus Liebe zu Héloise in Trümmer geht, ist vielleicht die Tragik seines Lebens. Debureau ist Gustav Gründgens und Héloise Sybille Schmitz. Der Name Gründgens ist längst schon ein Begriff. Was ein wirklicher Künstler aus einer solchen Rolle zu machen imstande ist, zeigt Gründgens in diesem »Tanz auf dem Vulkan«. Man kann hier nur berichten, daß reifste Kunst dem gebannt den Ereignissen auf der Leinwand folgenden Zuschauer wieder einen ununterbrochenen Hochgenuß verschafft, der in spontanem Sonderbeifall immer wieder seinen Ausdruck findet. Sybille Schmitz als Héloise-Gräfin Cambouilly, Geliebte

des Königs und Geliebte Debureaus — eine Rolle, vielseitig in ihrer Darstellung, schwierig und vielseitig auch in ihrem Einfühlen in die Psyche einer Frau der damaligen Zeit. Man läßt sich gern versöhnen mit diesem sonst nicht sehr sympathischen Frauentypus, wenn er in der Gestalt einer so liebwerten Künstlerin erscheint. Ralph Arthur Roberts als Karl X., ein Tyrann, ein Despot, der selbst als solcher ein Trottel bleibt, Theo Lingengraf Cambouilly, der Gatte der vielge-

liebten Héloise, in seiner bemitleidenswerten Rolle als »Geweihträger« immer noch ein Mann, der auf »Reputation« hält, Gisela Uhlen als Angele, Hans Leibelt als der Bürgerkönig Louis Phillip und Will Dohn als der geplagte Theaterdirektor vervollständigen ein Bild, in dem vergangene Zeiten mit größter Realistik wieder lebendig werden. Mit Theo Mackebens aufreißender Musik dazu rollt zur Zeit ein Film ab, der beim Publikum tagtäglich stärksten Nachhall findet

Sport

Jugoslawiens Kandidatur für die FIS-Kämpfe 1942

Schon vor längerer Zeit hat sich der Jugoslawische Wintersportverband entschlossen, sich um die Durchführung der FIS-Kämpfe 1942 zu bemühen. Nunmehr hat der Verband seine Kandidatur offiziell der FIS mitgeteilt und anlässlich der Weltmeisterschaften in Zakopane wird eine mehrgliedrige Delegation bei der FIS-Leitung vorsprechen. Die Delegation werden der Vizepräsident des Wintersportverbandes Dr. P i r c und der frühere Generalsekretär Jos o G o r e c leiten. Entsandt werden ferner Lado Vučnik, Bo

žo Kramaršič, Stane Miklavčič und Bogdan Zupan, die gleichzeitig Instruktionen über die Organisation der Kämpfe sowie technische Ratschläge einholen werden. Gleichzeitig soll die Frage der Skiflugveranstaltungen von Planica einer Lösung nähergebracht werden. Jedenfalls ist durch die persönliche Fühlungnahme mit den allzu verschlossenen FIS-Funktionären eine entscheidende Wendung in der internationalen Affirmierung unseres Wintersports zu erwarten.

Öst-Staatsmeisterschaften am Eiseme abgefragt

Wie der Jugoslawische Wintersportverband offiziell verlautbart, wurden die für den 28. und 29. Jänner anberaumten jugoslawischen Skimeisterschaften in der klassischen Kombination am Eiseme wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse abgesagt. Ein neuer Termin wurde noch nicht bekanntgegeben. Der mit der Durchführung der Kämpfe betraute Sportklub »Marathon« in Zagreb hat als neuen Termin den 4. und 5. bzw. den 25. und 26. Februar vorgeschlagen, also vor bzw. nach den FIS-Kämpfen in Zakopane.

Nationalliga ohne Zagreber Vereine?

Im jugoslawischen Fußballsport stehen wieder einmal weitgehende Veränderungen bevor. Gleichzeitig mit dem Vorschlag über die Gründung von drei Verbänden haben die Vereine des Zagreber Unterverbandes angekündigt, daß sie, falls sie in der Minderheit bleiben sollten, nicht mehr an den Ligakämpfen 1939-40 teilnehmen werden. Die noch ausstehenden Kämpfe in der Nationalliga wollen sie so rasch als möglich zu Ende führen, um dann nur eine interne Meisterschaft im Rahmen des Zagreber Unterverbandes auszutragen. Damit im Zusammenhang wird aus Sarajevo berichtet, daß sich auch die dortigen Vereine gegen die Zagreber Vorschläge ausgesprochen haben. Dagegen scheinen die Vereine des Splitter Unterverbandes Interesse an einer Neugestaltung des jugoslawischen Fußballsports zu haben.

Ungarn für Mitropa-Cup der Radfahrer

Von ungarischer Seite wird eine neue internationale Radfahrerkonkurrenz vorgeschlagen, an der sich außer Ungarn auch Jugoslawien und Rumänien beteiligen würden. Alljährlich soll in den Hauptstädten der genannten Staaten ein Sechstages-Rennen abgehalten werden, andererseits setzt man sich für eine Rundfahrt durch Mitteleuropa ein. Damit im Zusammenhang soll ein neuer Mitropa-Cup für Radfahrer gegründet werden. Offizielle Beschlüsse liegen noch nicht vor.

Joe Louis R. o.-Sieg über Henry Lewis

Im Newyorker »Madison Square Garden«, den jedoch kaum 17.000 Zuschauer füllten, kam in der Nacht zum Donnerstag der Herausforderungskampf um die Boxweltmeisterschaft aller Kategorien zwischen den beiden amerikanischen Negern Joe L o u i s, dem Bezwingen Max Schmeling, und Henry L e w i s zur Ent-

scheidung. Joe Louis, der mit 100.25 Kilo um 10 Kilogramm schwerer war als sein Gegner, begann recht verhalten. Erst in der zweiten Minute ging er aus sich heraus und zwang mit sechs blitzschnell folgenden Schlägen den verblüfften Gegner auf die Bretter. Lewis versuchte sich zu erheben, doch vergebens. Unmittelbar darauf wurde Joe Louis unter dem tosenden Beifall der Zuschauer zum Weltmeister proklamiert.

: Ein Dauerlauf über 50 Kilometer findet am 2. Feber in Mojstrana statt.

: Ein Frauenwettbewerb in der alpinen Kombination gelangt am 28. und 29. d. auf der Pokljuka im Anschluß an den vom Ministerium für körperliche Erleichterung veranstalteten Skikurs zur Durchführung.

: HASK nach Deutschland. Der Zagreber HASK erhielt vom Chemnitzer Polizei-Sportklub eine Einladung, zu den Osterfeiertagen mehrere Spiele in Deutschland zu absolvieren.

: Eine Sektion Zagreb des jugoslawischen Touring-Clubs wurde gestern in Zagreb gegründet. An der Spitze des Vorstandes steht Direktor Vjekoslav Ribarič.

: Uruguay griff ein. In dem Kampf um die 13. südamerikanische Fußballmeisterschaft, die bis zum 12. Feber in der peruanischen Hauptstadt Lima entschieden wird, griff am Sonntag erstmalig auch die Ländermannschaft von Uruguay ein. Der Start des Olympiasiegers von 1924 und 1928 war recht vielversprechend, denn Ecuador wurde mit 6:0 (3:0) geschlagen. Zu seinem zweiten Sieg kam Peru bereits, das mit 3:1 (2:1) über Chile erfolgreich war.

: Sindelar starb infolge Vergiftung mit Kohlenoxyd? Nach dem letzten Stand der Untersuchung über den rätselhaften Tod des populären Fußballers Matthias Sindelar, fanden der Sportler und die nunmehr auch gestorbene »Röbelwirtin« Kamilla Castagnola anscheinend doch durch Kohlenoxyd den Tod. Bei der Obduktion Sindelars wurde Kohlenoxydgas nachgewiesen. Die chemische Untersuchung wird noch fortgesetzt. Auch Frau Castagnolas Obduktion wurde angeordnet.

Deshalb

Lilo und Ernst sind große Kaninchenfreunde. Einmal kommt eine alte Tante zu Besuch. Die erste Frage ist: »Tante, hast du Kinder?«

»Nein!«

Zweite Frage: »Tante, bekommst du keine Kinder?«

»Nein, sicherlich nicht!«

Ernst zu Lilo, leise: »Du, die ist ein Männchen!«

Aus aller Welt

Die Carmen von Lappland

Tapfere Italienerin lebt als »Rose des Nordens«

Schwedische Zeitungen berichten über eine seltsame Bewohnerin Lapplands, die Carmen und Soldat in einer Person ist.

Moppe — so heißt die Frau, die den Ruf hat, eine der sonderbarsten Gestalten in ganz Skandinavien zu sein. Kommt man in die finnische Lappland, so hört man die wildesten Geschichten über diese Eigenbrödlarin, die auch den Spitznamen »Die Rose von Lappland« oder »Die Rose des Nordens« führt. Es heißt, sie verstehe am besten, ein Floß durch reißende Ströme zu steuern, sie gilt als die tüchtigste Goldgräberin des Nordens, sie ist stark wie zwei Mann zusammen und gibt keinen verwegeneren Jäger als diese Frau. Moppe wohnt mitten in der Wildnis, in den Urwäldern zwischen Salmijärvi und Wiertaniemi. Sie besitzt dort eine Sägewerkstatt, in der zwanzig Männer angestellt sind, die sich ihren energischen Befehlen voll unterordnen.

Seltsam genug, die Rose Lapplands sieht aus wie eine Carmen. Sie hat schwarzes Haar, eine Pony-Frisur, feurige Augen und trägt ein Kopftuch nach finnländischer Art. Das ist aber kein Wunder, denn Moppes Vater war ein italienischer Bauarbeiter, der sich in Finnland niedergelassen hat. Die Rose Lapplands spricht fließend schwedisch und brockenweise italienisch. In ihrer Jugend war sie mit dem Vater in Paris, wo sie einige Jahre verbrachte — daher ihre Kenntnis der französischen Sprache. Sie wurde Tänzerin und trat seinerzeit in der »Lustigen Witwe« als Solotänzerin auf. Da brach der Freiheitskrieg in Finnland aus. Sänger und Schauspieler eilten zu den Fahnen, um die Freiheit für ihr Vaterland zu erkämpfen, um die roten Horden, die in das Land eingedrungen waren, zu verjagen. Auch Moppe machte mit, aber nicht als Krankenschwester wie ihre Kolleginnen von der Bühne, sondern als richtiger Soldat. Sie nahm an den erbitterten Kämpfen teil und nach Beendigung des Freiheitskrieges erhielt die mutige Frau vom General Mannerheim die Tapferkeitsmedaille.

Dann zog Moppe in die Wildnis. Sie konnte es in den Städten nicht mehr aushalten. Sie trieb Ackerbau und ging auf die Jagd und auf die Fischerei. Jetzt hat sie einen Betrieb eingerichtet, den sie manchmal verläßt, um weiter ein unstetes Wanderleben zu führen.

Wann stürzt der Berg?

500 Aelpler warten auf die Zertrümmerung ihres Heimatdorfes.

Die Bewohner des geräumten Bergdorfes San Felice al Lago am Endine-See in den Bergamasker-Alpen warten stündlich auf den Bergsturz, der ihre Heimat innerhalb weniger Sekunden in einen Trümmerhaufen verwandeln wird.

An den Ufern des lieblichen Endinesees in den Bergamasker-Alpen herrscht seit Tagen ungewöhnliche Geschäftigkeit und Aufregung. Ein Bergsturz steht bevor, der das malerische Alpendorf San Felice al Lago innerhalb weniger Sekunden in einen Schutt- und Trümmerhaufen verwandeln und der ganzen Landschaft möglicherweise ein neues Gesicht geben wird. Die 500 Bewohner des rettungslos der Vernichtung verfallenden Ortes sind auf Befehl der Behörden mit allem beweglichen Hab und Gut schon vor Tagen in das Nachbardorf Endine umgezogen und blicken und hören Tag und Nacht auf das Grollen des Berges, der mit Sicherheit aus schwindelnder Höhe abstürzt und in ihr Heimatdorf und weiter in den See hineinrutschen muß. Stündlich wandert der Schicksalsberg, in den Regengüsse mächtige Risse hineingeschnitten haben. Es bedarf nur noch eines unbedeutenden Anstoßes, eines Gewitters, Wolkenbruches oder Kanonenschusses, und das

unaufhaltsame Verhängnis nimmt seinen Lauf.

Wann stürzt der Berg, wie stürzt der Berg, diese Frage bewegen alle Gemüter am Endinesee. Es kommt selten vor, daß ein Mensch zweimal einen richtigen Bergsturz miterlebt. Auch die Aelpler des Bergamasker-Massivs, die sich in Scharen in die Nähe des Katastrophenortes begeben, wissen nicht, wie sich der Absturz vollziehen wird. Sie können es nur ahnen. An Hand eines Augenzeugenberichtes über die Verschüttung des Dorfes Goldau im Schweizerischen Kanton Schwyz, bei der über 450 Menschen ums Leben kamen, vermag vielleicht einen schwachen Umriß dessen zu geben, was in Kürze Gesprächsstoff in der gesamten italienischen Alpenwelt südlich der Bernina-Berge bei St. Moritz sein wird. In dem Bericht des Augenzeugen heißt es u. a.: »Das Erdreich am Bergabhang fängt an, sich voneinander zu schieben und statt der grünen Rasendecke die bräunlich-schwarze Farbe nach außen zu kehren. Die unteren Wälder bewegen sich allgemach, und Tannenbäume schwanken in unzähliger Menge hin und her. Ganze Scharen von Vögeln flüchten schnell ihre Flügel.

Mit einem Male wird die Bewegung der Wälder stärker; ganze Reihen der vorher lose gewordenen und sich senkenden Felsstücke, ganze Reihen stolzer Tannen stürzen in Unordnung übereinander und in die Tiefe nieder. Alles Losgerissene, Wald und Erde, Stein und Felswände gerät jetzt ins Gleiten. Getöse, Gekrach und Prasseln erfüllt wie tief brüllender Donner die Luft, erschüttert das Ohr und tönt im Widerhall von tausend Bergklüften noch gräßlicher. Ein rötlich-brauner Staub erhebt sich in Nebelgestalt von der Erde, hüllt die zerstörende Lawine in trübes Dunkel und läuft als düstere Wolke, wie vom Sturmwind gepeitscht, vor ihr hin. Die Menschen erstarren beim Anblick der ser fürchterlichen Szene. Ein großer Teil der zerstörenden Masse erstürzt, im Tale angekommen, noch den jenseitigen steilen Fuß des Rigi-Berges; einzelne Bäume u. Felsstücke fliegen hoch am Abhang hinaus. In der Frist von drei bis vier Minuten hat das Ereignis begonnen und seinen Lauf vollendet.« — Etwas Ähnliches erwartet die Menschen am Edinesee, nur mit dem Unterschied, daß die Warnungen und Vorboten des Sturzes beachtet und Menschenleben samt allem Hab und Gut vorher in Sicherheit gebracht wurden.

Das 49. Museum in Paris.

In den nächsten Tagen wird in der französischen Hauptstadt ein Gebäude eingeweiht, das eigentlich schon zum Beginn der Pariser Weltausstellung fertig sein sollte. Es handelt sich um den Pavillon der »öffentlichen Werke Frankreichs«. Ende 1936 wurde der Beschluß gefaßt, das Gebäude für die Ausstellung zu errichten. Als diese im Sommer 1937 eröffnet wurde, waren die Handwerker noch bei den ersten Bauarbeiten. Jetzt, zwei Jahre später, kann der Pavillon als das 49. Museum in Paris eröffnet werden. In den Räumen sollen vor allem Modelle bereits fertiggestellter, im Bau befindlicher oder geplanter Bauwerke, Brücken, Straßen, Befestigungsanlagen und dergleichen gezeigt werden.

Verschöpfung geschiedener Frauen

In Pennsylvania wurde kürzlich ein Klub geschiedener Frauen gegründet. Es handelt sich um eine verschwörerische »Sekte« von Frauen, die auf Grund ihrer Enttäuschungen dem männlichen Geschlecht den Kampf angesagt haben. Klubmitglieder können nur solche Frauen werden, die das Versprechen ablegen, sich niemals mehr zu verheiraten. Auch das Küssen von Männern ist strengstens untersagt. Mitglieder, die sich dieses »Vergehen« zu schulden kommen lassen, haben 25 Dollar in die Vereinskasse zu zahlen. Von neutralen Beobachtern ist erklärt worden, daß in diesem Amazonen-Klub nicht die schönsten Vertreter des weiblichen Geschlechtes anzutreffen sind.

Ehemänner

»Also um 11 Uhr kommt Ihre Frau von der Reise zurück. Da gehen Sie wohl nachher zum Bahnhof, um sie abzuholen?«

»O nein, ich muß ja um 10 Uhr zu Hause sein.«

Wirtschaftliche Rundschau

Straffere Außenhandelslenkung Jugoslawiens

MASSNAHMEN ZUR SICHERSTELLUNG DES DEVISENHANDELS

Die ausgezeichnet informierte Hamburger Wochenrevue »Wirtschaftsdienst« befaßt sich in ihrer letzten Nummer ausführlich mit dem Außenhandel Jugoslawiens und mit den Aussichten für die Zukunft. Besonders interessant ist jener Passus, der sich mit der Devisenpolitik der Regierung Dr. Stojadinović befaßt. Das Blatt schreibt u. a.

»Auf wirtschaftlichem Gebiet ist es im Augenblick die vordringlichste Aufgabe der jugoslawischen Regierung, das Gleichgewicht des Devisenhandels wiederherzustellen, das im Laufe des Jahres 1938 gestört worden ist. Die Ausfuhr in der Zeit Januar-November ist von 1937 zu 1938 von 5656 Mill. auf 4521 Mill. Dinar zurückgegangen, während die Einfuhr nur von 4752 auf 4574 Mill. Dinar gesenkt worden ist. In erster Linie ist die Ausfuhr nach den Freidevisenländern abgefallen, während die Einfuhr von dort sogar noch zugenommen hat. Ende September wurde daraufhin wieder einmal der Versuch gemacht, die Ausfuhr möglichst für den Absatz nach Freidevisenländern zu reservieren. Die Ausfuhr nahezu sämtlicher bergbaulichen, land- und forstwirtschaftlichen Rohstoffe, die das Land hervorbringt, sollte jedenfalls nur noch gegen Bezahlung in baren Devisen zulässig sein. Sehr rasch scheint sich dann aber die Überzeugung durchgesetzt zu haben, daß durchaus nicht etwa die Clearingländer den ebenfalls kauflustigen Freidevisenländern die Waren vor der Nase wegschnappen, daß vielmehr die Freidevisenländer sich für die Landeserzeugnisse wenig interessieren.

Jedenfalls hat man nach Abschluß der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen (5.—25. Oktober) einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Die akute Schwierigkeit, die diese Besprechungen überwinden sollten, bestand in einem jugoslawischen Clearingmark-Guthaben in der Höhe von 25 Mill. RM. Es wäre an sich leicht verständlich, wenn die wirtschaftlichen Verlagerungen im Gefolge der Aufrichtung des Großdeutschen Reiches für eine gewisse Übergangszeit solche Spannungen im Handelsaustausch mit sich brächten. Indessen bietet die jugoslawische Handelsstatistik selbst keinen Anhalt dafür. Die Spannung im Clearing dürfte also weitgehend wieder nur darauf zurückzuführen sein, daß die deutschen Lieferungen ein viel fernerer Zahlungsziel zu haben pflegen als die jugoslawischen.

Man hat sich darauf geeinigt, den Umsatz zu stabilisieren, solange der Clearing saldo nicht unter 15 Mill. RM herabsinkt. Auch soll d. Mindestanteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den deutschen Bezügen aus Jugoslawien von 50 auf 62% erhöht werden. Ferner ist ein besonderer Clearingmark-Ausgleichsfond in der Höhe von 8 Mill. RM gebildet worden, der zur Stabilisierung des Mark-Dinar-Kurses dient. Nach dieser Regelung wurden die Verbote der Rohstoffausfuhr über Verrechnung wieder aufgehoben. Verboten wurde dafür lediglich die Wiederausfuhr devisenzehrender Waren nach Verrechnungsländern.

Einer schärferen Kontrolle werden jetzt die Einfuhren aus Freidevisenländern und die Transferierungen nach dort unterworfen. Mit jedem der wichtigeren dieser Länder besteht ein Vertrag, nach dem Jugoslawien einen für den Kapitaldienst usw. ausreichenden Ausfuhrüberschuß haben soll und berechtigt ist, selber durch in System der Einfuhr lenkung für die Erzielung dieses Überschusses (unter bestimmten Rücksichtnahmen) zu sorgen. Besonders schlecht ist dies gegenüber Frankreich gelungen; hier besteht wieder ein großer Einfuhrüberschuß Jugoslawiens, von dem zugestanden 20 prozen-

tigen Ausfuhrüberschuß gar nicht zu reden. Verhandlungen, um die Erfüllung der Schuldendienstabmachungen durch größere französische Warenkäufe zu sichern, sind aufgenommen worden. Insgesamt ist ein Überschuß an freien Ausfuhrdevisen, der für den Auslands-Kapitaldienst benötigt wird, 1938 nicht vorhanden. Auch eine 50 prozentige Kurssteigerung des Sterlings (der Standard-Devisen) hat die Ausfuhr gegen Freidevisen nicht merklich anzuregen vermocht.

So hat man denn erstens die Handhabung der Genehmigung von Einfuhren aus Nichtverrechnungsländern verschärft. Die Importeure werden aufgefordert, ihre Einfuhrgenehmigungen für überwachte Waren von Vierteljahr zu Vierteljahr unbedingt im voraus zu beschaffen, da die Ausrede, die Ware sei schon unterwegs oder im Zoll, in keinem Fall mehr zu einer Überschreitung der festgesetzten Kontingente führen werde. Zweitens hat man die zugelassenen Devisenbanken verpflichtet, Transferierungen für ihre Kunden nur auf Grund genehmigter und auch tatsächlich eingegangener Einfuhrverpflichtungen

vorzunehmen und der Nationalbankzentrale in Beograd täglich zu berichten.

Schließlich bleibt die Abgabe der nicht ablieferungspflichtigen Ausfuhrdevisen (25% müssen nach wie vor zu Festkursen an die Nationalbank abgeliefert werden) an berechnete Devisenkäufer nicht mehr Sache der einzelnen Devisenbank. Nur die Devisennachfrage von Baumwoll- und Wollimporteuren — soweit diese nicht von der direkten Devisenzuteilung der Nationalbank für Rohstoffeinfuhren zum Kurse von 238,80 Dinar je Pfund Sterling befriedigt wird — kann von den Banken sofort gedeckt werden, jedoch zu einem festen Abgabekurs von 241 Dinar je Pfund; für diesen Zweck sind 25% der Ausfuhrdevisen (und 33% der Schalterdevisen) bereitzustellen. Den verbleibenden Devisenbestand und zugleich die Nachfrage ihrer Kunden müssen die Devisenbanken täglich einer inländischen Börse mitteilen. Die Börsen stellen dann den Ausgleich her, d. h. sie bestimmen den Prozentsatz der Nachfrage ihrer Kunden, den jede Devisenbank (aus eigenem Bestand oder durch Zukauf) befriedigen darf. Der Abgabekurs ist gegenwärtig 247; eine Steigerung auf über 262 soll auf jeden Fall verhindert werden. Mit diesen Vorkehrungen, so glaubt man, wird sich das Gleichgewicht des Devisenhaushalts auch gegenüber den Nichtverrechnungsländern für die Zukunft sicherstellen lassen.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. Jänner. Devisen: Berlin 1762.32—1780.08, Zürich 995—1005, London 205.50—208.70, New York 4378.62—4438.62, Paris 115.85—118.15, Prag 150.75—152.25, Triest 231.45—234.55; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 26. Jänner. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 472—474, 4% Agrar 61—62.50, 4% Nordagrar 60—61.50, 6% dalmat. Agrar 89.50—90.50, 6% Belgrad 90—91, 7% Stabilisationsanleihe 97.50 Geld, Investitionsanleihe 99.50—100.50, 7% Blair 91.75—92.25; Priv. Agrarbank 224 Geld.

Deutschlands Rohstoffbasis für Magnesium erweitert

Von unserem Dr.-Fa. Mitarbeiter

Berlin, 26. Jänner. Durch den Anschluß Österreichs ist die deutsche Rohstoffbasis für Magnesium gewaltig erweitert worden. Mit einer Jahresförderung von über 300.000 Tonnen Magnesit steht dieser Teil des Reiches an der Spitze der Welterzeugung. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr eine Verordnung erlassen, wonach die Errichtung und Erweiterung von Anlagen zur Gewinnung von Magnesit und zur Herstellung von Magnesiterzeugnissen verboten wird. Die Verordnung bezweckt, den unnötigen Aufschluß neuer Magnesitgruben zu unterbinden, da die im Betrieb befindlichen Gruben den Bedarf völlig decken. Ferner soll erreicht werden, daß Anlagen zur Erzeugung von Sinter-Magnesit sowie zur Herstellung von Magnesitsteinen und sonstigen Magnesiterzeugnissen (ausgenommen kaustisch gebrannter Magnesit) nur dann erweitert oder neu errichtet werden, wenn dies im Rahmen einer planvollen Lenkung des Kapital-Großarbeits- und Materialeinsatzes vom volkswirtschaftlichen Standpunkt nötig und zweckmäßig erscheint. Der notwendige technische Fortschritt wird durch die Verordnung nicht behindert, da sie ausdrücklich die Möglichkeit der Erteilung von Ausnahmewilligungen von den ausgesprochenen Verboten vorsieht.

× Neue Baumwollplantagen in Vorderasien. Berlin, 25. Jänner. In Wirtschaftskreisen verlautet, daß das Deutsche Reich handelspolitische Vereinbarungen mit Iran, dem früheren Persien und der Türkei getroffen hat, damit in diesen Ländern mit deutscher Hilfe umfangreiche Baumwollplantagen

angelegt werden, für deren Erträge vor allem Deutschland als Abnehmer in Betracht kommen wird. Deutschland versucht auf diese Weise, seine Rohstoffversorgung in Baumwolle besser zu sichern, nachdem die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in letzter Zeit mancherlei Störungen ausgesetzt gewesen sind. Insofern sind die deutschen Vereinbarungen mit dem Iran und der Türkei als Antwort an Nordamerika zu verstehen.

× Schutz der griechischen Seidenraupenzucht. Athen, 25. Jänner. Nach einem soeben erlassenen Gesetz darf Kunstseide nicht mehr unter der Bezeichnung Seide verkauft werden. Man will auf diese Weise die Seidenkultur in Griechenland schützen. Ferner werden sowohl die im Lande selbst erzeugten als auch die vom Ausland eingeführten Kunstseidenwaren einer ziemlich hohen Sondersteuer unterworfen, deren Erträge zur Förderung der Seidenraupenzucht verwendet werden.

× Steigerung der Lebenshaltungskosten in Rumänien. Aus einer statistischen Aufstellung geht hervor, daß Rumänien neben China jenes Land ist, welches derzeit die stärkste Steigerung der Lebenshaltungskosten aufzuweisen hat. In der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Juni 1938 haben nämlich die Lebenshaltungskosten in Rumänien um 18.5% zugenommen, während selbst in Frankreich trotz der Frankenschwäche die Preise nur um 16.6% gestiegen sind.

× Rückgang in der rumänischen Petroleumproduktion. Nach einer vorläufigen Übersicht auf Grund von Berichten der Rumänischen Petroleumgesellschaft betrug die rumänische Petroleumförderung im Jahre 1938 6,7 Mill. t gegenüber 7,15 Mill. t in 1937 und 8,7 Mill. t im Jahre 1936. Der Rückgang der rumänischen Petroleumförderung ist also im vergangenen Jahr noch nicht zum Stillstand gekommen. Es sind aber bereits Maßnahmen ergriffen worden, um eine neuerliche Erhöhung der Förderung herbeizuführen.

Die kleine Eva

Lottchen geht mit ihrem Kindermädchen spazieren. Ein Herr gesellt sich zu ihnen und fragt die Kleine: »Wie heißt du denn, liebes Kind?«

Lottchen: »Was fragen Sie mich? Sie wollen ja doch nur mit der Berta anbandeln!«

Bücherschau

b Geschäftserfahrung (Verkaufspraxis)
Halbmonatshefte für die Verkaufs-, Absatz- und Geschäftsförderung von Fabrikanten, Groß- und Einzelhändlern. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co. Stuttgart. 1. und 2. Jännerheft. Behandelt nicht nur Fragen grundsätzlicher Bedeutung sondern geht auch dem täglichen Kleinkram zu Leibe und ist stets Niederschlag der Praxis, also keine Theorie. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form geboten und durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemacht.

b Delo proti tuberkulozi. Organ des Verbandes der Antituberkulosenliga in Ljubljana. Dezemberrummer. Die vorliegende Nummer bringt wieder wertvolle Beiträge über die Erhaltung der Hygiene, vor allem einen längeren Artikel über das Entstehen und die Anzeichen der Lungentuberkulose, ferner einen Aufsatz des Primararztes und Leiters des Sanatoriums in Golnik Dr. Neubauer über das Thema »Gemeinden im Kampfe mit der Tuberkulose«. Angeschlossen sind aufschlußreiche Notizen über die Bewegung zur Organisierung eines allgemeinen Kampfes gegen die Volksseuche.

Für die Küche

Zürcher Topf.

Würfel vom Schweinefleisch aus Hals oder Laffe geschnitten, zu einem Ragout fertiggebräut unter Beigabe von Karotten, in grobe Streifen geschnittenem Wirsing, Zwiebeln und Knoblauch. Etwa 20 Minuten vor Schluß der Kochzeit grobe Würfel von Kartoffeln zugeben und fertig kochen.

Ungarisches Bohnengericht mit Schweinsfüßen.

375 g Bohnen werden am vorhergehenden Abend in Wasser eingeweicht und nun in 2 Liter kaltem Wasser und 2 halbierten gesalzenen Schweinsfüßen auf Feuer gesetzt und 2 bis 2½ Stunden lang gekocht, bis die Füße ganz weich werden. Nun macht man aus Mehl, Fett, fein

geschnittenen angerösteten Zwiebeln eine helle Einbrenne, gibt etwas Knoblauch, gehackte Petersilie, 2½ Kaffeelöffel Rosenpaprika, ¼ Lorbeerblatt, 1 Prise Majoran, 1 Kaffeelöffel Weinessig dazu und vermischt es mit Bohnen. Man schneidet beliebige Brühwürste in Scheiben und läßt es nochmals aufkochen, zuletzt gibt man etwas sauren Rahm dazu.

Die gute Welt

»Markuslöwe« vertrat das Klima nicht
Im Zoo von Rom traf jetzt der »Löwe von Venedig«, natürlich »Marco« nach dem Markuslöwen genannt, mit einer Gefährtin ein, und zwar vornehm in einem Autozug. Der Löwe Marco war seinerzeit von Marschall Graziani, dem Vizekönig von Abessinien, der Stadt Venedig geschenkt worden. Er stammte aus dem Reich des Ras Nasibu, seine Gefährtin sogar aus dem einstigen Palast des Negus in Addis Abeba. Die Löwen konnten aber das feuchte Klima Venedigs nicht vertragen, so daß man sich jetzt entschloß, sie in die immerhin sonnigeren und trockeneren Gefilde von Rom zu verpflanzen, wo sie eine Zierde des Zoologischen Gartens bilden werden.

Eheschließung zu Pferde

Um hinter den »originellen« Eheschließungen sensationsliebender Amerikaner nicht zurückzubleiben, hatte sich ein Brautpaar in Birmingham im Staate Alabama (einen der südöstlichsten Mittelstaaten der USA) einen völlig ausgefallenen Plan ausgedacht. Das Ehepaar in spe erschien vor dem Standesbeamten beritten und bat ihn aus dem Hause herauszukommen, um sofort die Eheschließung vorzunehmen. Der Standesbeamte weigert sich dieser Aufforderung nachzukommen, wenn das Brautpaar nicht von dem hohen Roß herabsteigen wollte. Darauf versetzte ihm der Bräutigam mit der Reitpeitsche einen Schlag. Die geplante Hochzeitsreise muß nun auf unbestimmte Zeit verschoben werden, weil sich der rigorose Ehebreiter im Polizeigefängnis befindet.

Kleiner Anzeiger

»Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inserenten (2 Dinar bis 40 Worte) 10 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindestklasse für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zuerkennung von einem Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizufügen.

Verschiedenes

Thomasaschlacke jetzt billiger!
18% Waggonsendung franko Station Ljubljana zu Din 92,-, in detail in Maribor zu Din 110,- pro 100 kg. Kmetijska družba, Maribor, Meljska cesta. Tel. 20-83. 385

Achtung!

Billiges Kalbfleisch zu 6 und 8 Dinar sowie billiges Sechsfleisch bei Eduard Weiss, Stroßmayerjeva. 6. Stand. 713

Tausche 4-Röhren-Radioapparat Super »Telefunken« geg. Motorrad ein. Adr. Verw. 671

Dr. Kofflers Gesundheitsbrot

Die Verträglichkeit ist eine ausgezeichnete, speziell wurde der gute Geschmack, sowie das Ausbleiben von Blähungen, außerdem die anregende Wirkung bei Darmträgheit, hervorgehoben. — Backhaus Robaus Nachf. — Rakusa, Koroška c. 24. 630

Realitäten

Wunderbarer Besitz Umgebung Maribor, 10 Min. von d. Bahn und Kirche, wegen Familienangelegenheiten günstig zu verkaufen. Unter »Glückskauf« an d. Verw. 673

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten, Koroška c. 95. Anzufragen Koroška c. 22. 677

Schönes Zimmer möbliert od. leer, Parkaussicht, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Adr. Verw. 694

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Ceh. Betnavska cesta 4. 695

Leeres Zimmer zu vermieten Aleksandrova c. 55-II. 696

Zu verkaufen

Speisezimmer um Din 1500 und Küche verkauft Magazineur, Meljska 29. 623

Apfel, ca. 7000 kg. zu verkaufen. Kofaki 40. 653

Offene Stellen

zum Flaschenfüllen und der gleichen wird braves flinkes Mädel sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Aleksandrova c. 39. 663

Lehrmädchen für Restauration wird aufgenommen. Adr. Verw. 679

Funde - Verluste

Hund entlaufen! Wolfshund, groß, 1 Jahr alt. Gegen Belohnung bekanntzugeben bei Murschitz, Zimica. Sv. Barbara v Slov. gor. 660

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Schmerzmittel geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Frau

Aloisia Supančič

Postoberkontrollorwitwe

am Donnerstag, den 26. I. 1939 um 16.30 Uhr nach kurzem Leiden, im 58. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Samstag, den 28. I. 1939 um 16.15 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Maribor, Binač, 27. Jänner 1939.

708 Die tieftrauernden Kinder.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch
Verlag Oskar Meißner, Werdau

»Ihr Mann ist nicht zu Hause?« fragte er nebenhin. »Ich hätte auch ihm gerne noch meinen Dank ausgesprochen.«
»Er — ist nicht mein Mann!« entgegnete sie hastig, und er sah, wie sie rot wurde. »Bitte sprechen Sie nicht davon, lassen Sie mir diese kurze Spanne des Menschseins!«

Nun ahnte Lorenz die Wahrheit, und in ihren Augen las er die Bestätigung. Aber es war sonderbar, diese Erkenntnis jagte ihm weder Grauen noch Abscheu ein, sondern sie erschütterte ihn, und er mußte sich Gewalt antun, um nicht mit einem Händedruck sich zu dieser Ausgestoßenen zu bekennen.

»Sie können wirklich fabelhaft kochen!« sagte er ablenkend. »Es wird mir nach diesem Schlemmermahl sehr schwer fallen, den Riemen wieder enger zu schnallen.«

»Aber das sind doch nur Koteletts«, wehrte sie ab, »gar nichts Besonderes.« Er merkte aber doch, daß sein Lob sie beglückte hatte.

Sie stand auf und nahm seine Brieftasche vom Fenstersims.

»Beinahe wäre sie hier liegengeblieben. Ich hatte sie beim Plätten Ihres Jacketts herausgenommen.«

»Ach so, ja!« Lorenz steckte die Brieftasche zu sich. »Dann werden Sie wahrscheinlich — —«

»Ja, ich habe Ihre Ausweispapiere gesehen. Ich ... ich kann es mir gar nicht vorstellen, daß Sie ... als Arzt — —«

Da begann Lorenz ihr seine Geschichte zu erzählen, in einem sonderbaren Vertrauen, das aber gerade vielleicht aus der Gegensätzlichkeit ihres Lebens erklärlich war.

In einfachen Worten, die er mit knappen Handbewegungen unterstützte, erzählte er dem Mädchen von seiner Frau, von seinem Zirkus, von dem schon Jahre währenden Kampf um den Erfolg. Dina erfuhr, wie in Heidmühle, in der Stunde der höchsten Not, diese Frau Gerold auftauchte und wie — ein unfäßliches Wunder — die Einladung nach Berlin erfolgt war. Dann die Wanderung, die Ankunft, die erste Nacht im Tiergarten, und wie dann das Furchtbarste, Unfaßbare sich vollzogen hatte.

Dina schwieg eine lange Zeit. Als Lorenz aufblickte, sah er, daß sie lautlos weinte. Er griff behutsam nach ihrer Hand. Dina zog seine Hände mit einer scheuen, hilflosen Bewegung noch näher zu sich heran, wendete sie um, daß sie wie zwei Schalen vor ihr lagen, und barg das herabsinkende Gesicht darin in einer Geste unsäglich Müdigkeit.

Lorenz ließ sie gewähren. Daß man so arm ist! ... dachte er.

»Wir müssen glauben!« sagte er und fühlte zur gleichen Zeit die Armseligkeit dieses Wortes.

Dina hob den Kopf. »Glauben? An was denn?«

»An das Leben!« sagte Lorenz nach einer Weile, wie in einer plötzlichen Erleuchtung. »Ja, an das Leben, trotz allem!«

Dina begann leise vor sich hinzulachen.

»Hören Sie mir auf damit! Was ist denn das alles? Dreck und Gemeinheit!«

»Kommt es darauf an, Dina?«

»Worauf sonst?«

»Es läßt sich schwer mit Worten sagen. Man muß das Gefühl des Lebens in sich haben, muß es in allen Nerven spü-

ren und es muß es gleichwohl von der Tiefe her stets aufs neue sich erkämpfen und gewinnen können.«

»Das verstehe ich nicht!« lachte Dina, während ihre Lippen sich verächtlich verzogen. »Ich verstehe bloß, daß alles Quatsch ist.«

»Ja? Warum haben Sie dann heute so hilfreich meiner angenommen?«

»Ach, das ist doch etwas ganz anderes!«

»Nein, nein! Sehen Sie, das ist ja eben, worauf es ankommt. In dieser Tat äußerte sich Ihr Lebensgefühl, Ihr Glaube. Sie taten Gutes, ohne mehr als einen Dank dafür ernten zu können. Wollen Sie das als Dreck oder Quatsch bezeichnen?«

»Nee, det nich jerade!« Vor lauter Nachgrübeln sprach sie wieder berlinisch. »Es hat mich jefreut und — man konnte Se doch nich einfach so liegenlassen.«

Lorenz war mit seiner Mahlzeit zu Ende. »Ach, das ist schon etwas wert, wieder einmal den Magen voll zu haben!«

»Ja, nicht wahr! — Aber nun wäre es doch vielleicht besser, wenn Sie gehen würden. Willem wird bald zurückkommen und — ich möchte nicht, daß er Sie noch hier vorfindet!«

Bevor Lorenz die Wohnung verließ, drückte sie ihm noch eine Schachtel Zigaretten in die Hand. »So ein qualmender Glimmstengel hilft einem über vieles hinweg.«

Als er aber die Möglichkeit eines späteren Wiederkommens in Aussicht stellte, schüttelte sie entsetzt den Kopf. »Nein, nicht, bitte nicht! Ich will nicht, daß Sie noch einmal dieses Haus betreten!«

Er machte ein bestürztes Gesicht. »Nun — dann haben Sie nochmals vielen Dank für Ihre liebe Gastfreundschaft! Sie haben mir viel, unendlich viel geholfen. Ich werde es nie vergessen.«

Er drückte ihre Hand, dann schritt er zur Tür. In dem gleichen Augenblick

schlang sie mit einer heftigen Bewegung den Arm um seinen Hals und preßte ihren Mund an den seinen. Ihr Kuß war wild.

»Dina!« rief er bestürzt. Sie löste sich von ihm, schob ihn zur Tür hinaus und schloß hinter ihm ab.

Lorenz taumelte ins Freie.

Dieses Erlebnis hatte ihn zutiefst erschüttert und aufgewühlt, denn es hatte einen bunten, gefälligen Vorhang von seinen Augen weggezogen und ihm — die Wirklichkeit gezeigt.

»So ist das also!« murmelte er mehrmals vor sich hin, nachdem er seine nun schon gewohnte Wanderung durch die Straßen wieder aufgenommen hatte.

Aber sein Weg war kein planloses Herumirren mehr, der Zusammenbruch war überwunden. Nun galt es, Arbeit zu suchen und das Leben mutig wieder in Angriff zu nehmen.

Lorenz erinnerte sich, am Morgen beim Verlassen des Bahnhofes ein Schild gelesen zu haben, das die Aufschrift »Bahnhofsmmission« trug, und er entschloß sich, dort fürs erste Rat einzuholen.

Als er aber den Bahnhof betrat, wollte ihn eine brennende Scham befallen. So weit war es also mit ihm gekommen, daß er gleich den Elendesten bei fremden Menschen um Hilfe betteln mußte?

Es war ein fast spöttisches Lächeln, das dieser Ueberlegung folgte. — Hatte er um der Seinen willen sich nicht schon tiefer gedemütigt? Gab es ein Opfer, das zu groß war, um für die Kinder und Marlene gebracht zu werden?

Lorenz fand nach einigem Suchen einen Mann mit einer Armbinde hinter einem Glasverschlag. Nicht sehr freundlich wandte der sich dem Besucher zu und fragte ihn nach seinem Anliegen.

»Ich bin mittellos und bitte um eine Unterkunft für diese Nacht. Morgen will ich mich nach Arbeit umsehen.«

(Fortsetzung folgt.)